Donnerstag, 14. März

Der Westfälische Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.
Beilagen: Illustrierte Unterhaltungs-Beilage (wöchentlich), Verlosungsliste von Wertpapieren (3 mal monatlich).
Redaktion: Lütkegasse 1—3. Sprechstunden 10—11 Uhr vorm.
Geschäftsstelle: Königstr. 59. Geöffnet 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.
Verlag u. Rotationsdruck der Westfälischen Vereinsdruckerei.
Probenummern: Achttägiger Probeversand des Westfälischen Merkur gratis und franko. Bestellungen mit deutlicher Adressenangabe wolle man richten an die Geschäftsstelle, Königstraße 59.
Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.
Redaktion Nr. 203, Geschäftsstelle Nr. 112.

Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. Morgen-Ausgabe. 91. Jahrgang.

1912. — Nr. 134.

Bezugspreise:
Vierteljährlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 3,00, auswärts bei allen deutschen Postämtern ℳ 3,50.
Zweimonatlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 2,00; auswärts durch die Post (jedoch nur für die beiden letzten Monate eines Quartals) ℳ 2,34.
Einmonatlich: In Münster ℳ 1,00; auswärts durch die Post (für jeden einzelnen Monat des Quartals zulässig) ℳ 1,17.
Einzelnummer: Zu haben in der Geschäftsstelle, an den Bahnhöfen ꝛc. à Exemplar 10 Pfg.

Anzeigenpreise:
Für die Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklamezeile 75 ₰. Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

Als Reichstagskandidat für Münster-Coesfeld wurde in der heutigen Sitzung des Wahlkreis-Komitees der Zentrumspartei Geheimer Medizinalrat Dr. Heinrich Gerlach für die am 22. März zu tätigende Reichstags-Ersatzwahl aufgestellt.

(Vergleiche 3. Seite.)

* Der Schutz der Arbeitswilligen.

Am zweiten Streiktage hat die Zahl der Ausständigen im Ruhrrevier zugenommen. Zur Vermehrung der Ausständigen am Dienstag mag der Umstand mitgewirkt haben, daß am Montag noch aus besonderen Gründen (Abholen der Sachen oder Lohn usw.) manche einfahren wollten, die bereits zum Streik sich entschlossen hatten. Doch ist nicht zu bezweifeln, daß auch manche Arbeitswillige durch die Verspottung und Bedrohung, der sie sich auf dem Wege zur Zeche oder in den gemeinschaftlichen Behausungen ausgesetzt sahen, von der weiteren Arbeit abgeschreckt worden sind. Daher sind denn auch von mehreren Stellen Gesuche an die Regierung gegangen um besseren Schutz für die Arbeitswilligen.

Dieselbe Aufforderung hat am Dienstag das preußische Herrenhaus in einer einstimmig angenommenen Resolution an die Staatsregierung gerichtet und ebenso der 53. Westfälische Provinziallandtag, der den gleichen Antrag verhandelte und annahm. Im preußischen Herrenhause war die Verhandlung von außerordentlicher Bedeutung. Leider kann man das Auftreten der Regierung nicht für ganz befriedigend erklären, wenn auch der Vertreter des Ministeriums des Innern es an beruhigenden Erklärungen über die erfolgte Vermehrung der Polizeikräfte und die beabsichtigte Aufbietung aller notwendig werdenden weiteren Kräfte abgab. Erstens war es auffällig, daß der erkrankte Minister des Innern ausschließlich durch seinen Unterstaatssekretär vertreten wurde und weder der Ministerpräsident noch sonst ein aktiver Staatsminister sich zu dieser Verhandlung herbeibemüht hatte. Zweitens machte es einen sehr schlechten Eindruck, daß dem Vertreter der Staatsregierung das mißverständliche Wort entfuhr: „Freilich ist der Schutz der Arbeitswilligen in dem Sinne, daß jede einzelne Person geschützt wird, bei einem Massenstreik nicht durchführbar." Der Berichterstatter, Graf Zieten-Schwerin, meinte, daß dieses Wort eine große Gefahr in sich zu bergen scheine. Wenn die Regierung ausspreche, daß sie nicht imstande sei, den einzelnen Mann zu schützen, so sei das gewissermaßen eine Bankerotterklärung der Regierung. Dafür seien wir Staatsbürger, daß wir Schutz vom Staate verlangen können, — auch der geringste Arbeiter. Der Unterstaatssekretär erklärte darauf, er sei mißverstanden worden. Die Staatsregierung stehe keineswegs auf dem Standpunkt, daß sie nicht auch zum Schutz jedes einzelnen verpflichtet sei; aber wenn es sich um eine Belegschaft von 300 000 Menschen handele, so könne es wirklich vorkommen, daß einer auf dem Wege zur Arbeit Prügel bekomme; das sei vielleicht nicht ganz zu vermeiden.

Eine unglückselige Erörterung! Man hat den Eindruck, als ob die Regierung die Streikkrawalle mit demselben Maß messe, wie die Zänkereien oder Prügeleien, die gelegentlich auf einem Tanzboden oder während und nach einer Kneiperei vorkommen. Man mag ja sagen, daß nicht jedem Wirtshausbesucher ein polizeilicher Schutzengel zur Seite gegeben werden könne; der Mann müsse sich selbst schützen und brauche ja nicht in die animierte Gesellschaft zu gehen. Hier aber handelt es sich nicht um das persönliche Interesse dieses oder jenes Menschen, sondern um ein hochwichtiges Interesse von Hunderttausenden, um das Lebensinteresse von Staat und Gesellschaft. Es gibt augenblicklich keine dringendere und wichtigere Aufgabe, als Abwehr des Terrorismus, der einem so bedeutenden Teil der Bevölkerung die Willensfreiheit und die Erwerbsmöglichkeit abschneiden, die Ordnung und Rechtssicherheit erschüttern, den Wohlstand und den inneren Frieden vernichten will. In einer so kritischen Lage darf die Regierung nichts anderes denken, als daß sie alle erdenklichen Mittel aufbieten und weder Mühe noch Kosten scheuen will, um jeden Arbeitswilligen vor Beschimpfung und Mißhandlung wirksam zu schützen. Höchstens könnte sie hinzufügen: wenn trotz aller Vorkehrungen im Geheimen eine Ausschreitung gegen einen Arbeitswilligen vorkäme, so würde sofort mit Verhaftung und Anklage gegen die Schuldigen auf's schärfste eingeschritten werden.

Zurzeit beziehen sich die erhobenen Klagen weniger auf Einzelangriffe in dunklen Ecken oder Hausfluren, als vielmehr auf die Beschimpfungen und Bedrohungen, die auf offener Straße, auf dem Wege von und zur Arbeitsstätte, von den angesammelten Streikern und auch von dem weiblichen Anhang zugefügt werden. Den Terroristen beiderlei Geschlechts muß das „Recht auf die Straße", das sie für ihr gemeinschädliches Treiben in Anspruch nehmen, unbedingt entzogen werden. Ist die Polizei unzureichend dazu, so ist das Militär nicht zu entbehren, und geht es nicht unter dem gemeinen Recht, so ist der Belagerungszustand eine bittere Notwendigkeit. Es wäre in der Tat ein Bankerott der Staatsordnung, wenn sie diesen Terrorismus nicht brechen wollte oder könnte. Aber Eile tut not!

Bei der Verhandlung im Westfäl. Provinziallandtage wurde zum Ausdruck gebracht, daß man ein Ausnahmegesetz nicht wolle, sondern nur ein schärferes Zugreifen innerhalb der bestehenden Vorschriften. In der Debatte wurde auch der Empfang der Arbeiterführer beim Staatssekretär Delbrück besprochen. Dabei wurde auch darauf hingewiesen, daß man es nicht verstehen könne, wie ein Vertreter der Regierung den früheren Abg. Hué zu der Besprechung habe zuziehen können, da doch der Ausgang der Reichstagswahl in Bochum bewiesen habe, daß man von diesem „Volksvertreter" nichts mehr wissen wollte. Die Mitglieder des Provinziallandtags begleiteten diese Ausführungen mit Beifall, der ihr Einverständnis erklären sollte.

Im Reichstage wird hoffentlich gelegentlich der Erörterung der Zentrums-Interpellation das nötige gesagt, um den Reichskanzler und die anderen Minister zu der Einsicht zu bringen, daß der Schutz der Arbeitswilligen die alles beherrschende Forderung des Tages ist, die man nicht durch nachgeordnete Beamte behandeln lassen darf, sondern als Träger der Verantwortlichkeit selbst anfassen muß.

Deutschland.

Berlin, 13. März.

Bei der feierlichen Schulentlassung des Kronprinzen von Sachsen, so wird aus Dresden gemeldet, hielt der **König** folgende Ansprache: „Meine Damen und Herren! Ich ergreife nun das Wort, um zunächst im Namen von uns Eltern allen denen zu danken, deren hingebender, aufopfernder Tätigkeit wir das Gelingen jahrelanger schwerer Arbeit verdanken. Es ist ein bedeutungsvoller Augenblick für uns, unsere Söhne, das liebste, was wir haben, aus dem Elternhaus und der Schule in das Leben hinauszugeben. Gott gebe seinen Segen dazu! An Sie, meine lieben Abiturienten, richte ich die Mahnung, die Grundsätze von Rechtlichkeit, Pflichttreue und wahrer Religiosität, die Sie hier gelernt haben, auch im späteren Leben hochzuhalten und immer mehr zu vertiefen. Nur dann werden Sie in der Lage sein, als gottesfürchtige, königstreue, charaktervolle Männer durch das Leben zu gehen. Denken Sie stets daran, daß Ihr einer Mitschüler der erste Kronprinz Sachsens ist, der das Abiturientenexamen an einem öffentlichen humanistischen Gymnasium gemacht hat. Mein in Gott ruhender Vater, dessen Bild in dieser festlichen Versammlung zu sehen ist, hat im Jahre 1903 den Befehl gegeben, für seine Enkel Gymnasialklassen einzurichten. Ich habe diesen Gedanken mit Freuden aufgegriffen und am alten Gymnasium festgehalten, weil ich es bis jetzt für die beste Bildungsanstalt für unsere akademische Jugend halte." Zum Schluß sprach der König den Lehrern herzlichen Dank aus und verlieh Auszeichnungen.

✠ **Das Wahlbündnis zwischen Freisinn und Sozialdemokratie.** Das demokratische „Freie Volk" will anscheinend seinem Gesinnungsgenossen, dem „Berl. Tageblatt", etwas nachhelfen, indem es das von diesem abgeleugnete Wahlabkommen wörtlich veröffentlicht. Dasselbe lautet:

Streng vertraulich!
Sozialdemokratische Partei Deutschlands.
Der Parteivorstand.
Berlin, 17. Januar 1912.

Werte Genossen!

Zwischen den Fortschrittlern und uns haben Verhandlungen über die gegenseitige Unterstützung bei den Stichwahlen stattgefunden. Nach dem Ausfall der Hauptwahlen sind die Fortschrittler von ihrem Standpunkt aus in einer mißlichen Situation, und es bestand die Gefahr, daß sie Anschluß nach rechts suchen und damit nicht nur die Zahl unserer Mandate verringern, sondern auch das Ziel, den schwarz-blauen Block zu zertrümmern, vereiteln würden. Unter diesen Umständen erschien es uns zweckmäßig, Verhandlungen nicht abzulehnen. (!) Dabei haben wir es entschieden zurückgewiesen, irgend eine Kandidatur zurückzuziehen, oder durch unser Verhalten auch nur dort eine Kandidatur preiszugeben, wo wir aus eigener Kraft einen Sitz zu erobern hoffen können, oder auch nur einen ehemaligen Besitzstand mit Erfolg behaupten zu können glauben. Wir haben ferner verlangt, daß bei dem Abkommen volle Gegenseitigkeit gewährleistet wird.

Die Fortschrittler haben sich verpflichtet, uns in den folgenden Wahlkreisen zu unterstützen:

Landkreis Danzig; Westpriegnitz; Ruppin-Templin; Potsdam-Osthavelland; Zauch-Belzig; Landsberg-Soldin; Königsberg-Neumark; Kottbus-Spremberg; Kalau-Luckau; Ueckermünde-Usedom; Striegau-Schweidnitz; Grünberg-Freistadt; Sagan-Sprottau; Landeshut-Jauer; Rothenburg-Hoyerswerda; Jerichow; Bitterfeld; Mansfeld; Mühlhausen-Langensalza; Bielefeld-Wiedenbrück; Eschwege-Schmalkalden; Stadt-Köln; Elberfeld-Barmen; Düsseldorf; Heilbronn; Gießen-Nidda; Hagenow; Güstrow; Jena; Altenburg; Straßburg-Land. (31.)

Dagegen haben wir außer der selbstverständlichen Unterstützung der Fortschrittler gemäß dem Jenaer Parteitagsbeschluß in denjenigen Wahlkreisen, in denen sie mit uns in Stichwahl stehen, folgendes zugebilligt: Wir dämpfen den Wahlkampf in nachstehenden Wahlkreisen, die wir dann, wenn die Fortschrittler nach rechts Anschluß nehmen würden, nach unserer Meinung nicht gewinnen können, nämlich:

Oberbarnim; Liegnitz; Schönau-Hirschberg; Flensburg-Apenrade; Lauenburg; Merseburg-Querfurt; Hagen; Dithmarschen; Calw; Balingen; Meiningen; Schaumburg-Lippe; Lippe-Detmold; Oldenburg I und II, Nordhausen. (16.)

Die Erklärung der fortschrittl. Kandidaten zu unseren Stichwahlen ist als ausreichend anzusehen, wenn sie dahin geht, daß die von uns gestellten Bedingungen dem Programm der Fortschrittlichen Volkspartei entsprechen, das der Kandidat als für sich verbindlich erklärt. Die Zentralinstanz der Fortschrittlichen Volkspartei wird öffentlich dazu auffordern, daß ihre Anhänger unter keinen Umständen einem Konservativen, einem Reichsparteiler, einem Zentrumsmanne oder einem Mitgliede der Wirtschaftlichen Vereinigung ihre Stimme geben dürfen, daß es vielmehr die politische Notwendigkeit gebiete, bei der Stichwahl mit aller Kraft auf die Zertrümmerung des schwarz-blauen Blockes hinzuwirken. Die Fortschrittliche Volkspartei wird ferner in einem vertraulichen Zirkular die lokalen Instanzen auffordern, für uns in den vorher zuerst genannten Kreisen einzutreten. Wir haben uns dagegen verpflichtet, in den vorher bezeichneten 16 Wahlkreisen bis zur Stichwahl keine Versammlung abzuhalten, kein Flugblatt zu verbreiten, keine Stimmzettel den Wählern zuzustellen, und am Wahltage selbst keine Schlepperdienste zu verrichten, wogegen es uns freisteht, am Wahltage vor den Wahllokalen Stimmzettel zu verbreiten. Wir sind überzeugt, daß dieses Abkommen im Parteiinteresse und im allgemein-politischen Interesse gelegen ist, und bitten deshalb, die in Frage kommenden Kreise Ihres Bezirkes sofort zu informieren und für dessen entschiedene Durchführung unter allen Umständen einzutreten.

Mit Parteigruß!
Der Parteivorstand."

Davon wissen nicht bloß die fortschrittlichen, sondern auch die führenden nationalliberalen Blätter ihren Lesern nichts zu erzählen! In der sozialdemokratischen Provinzpresse wird dagegen die Kritik an diesem Stichwahlabkommen noch immer fortgesetzt, und am Sonntag hat sich auch der sozialdemokratische Kreiswahlverein für Niederbarnim damit eingehend beschäftigt und dazu folgende Resolution angenommen:

Die Parteigenossen Groß-Berlins bedauern das Stichwahlabkommen des Parteivorstandes mit der Fortschrittlichen Volkspartei insoweit, als dadurch unsere Genossen in 16 Kreisen, wo wir mit dem Freisinn in Stichwahl standen, verpflichtet wurden, die Wahl des fortschrittlichen Kandidaten durch Stimmenthaltung zu sichern.

In der Begründung dieser Resolution erklärte der „Genosse" Brühl, daß er das Stichwahlabkommen nicht verurteile, soweit es das Eintreten für die Liberalen nach dem Parteitagsbeschluß betreffe, dagegen müsse es verurteilt werden, daß 16 Wahlkreise den Gegnern ohne Kampf ausgeliefert werden sollten. Der brave „Genosse" Brühl scheint danach die fortschrittlichen Vasallen der Sozialdemokratie noch immer als Gegner zu betrachten. Im übrigen wurde der Versuch einer Rechtfertigung dieses Stichwahlabkommens durch den „Genossen" Kautsky im „Vorwärts" entschieden verurteilt. Mit Recht wurde von Brühl darauf hingewiesen, daß eine Vermehrung der sozialdemokratischen Stimmen in den 16 den Fortschrittlern überlassenen Wahlkreisen dem Abkommen widerspreche und daß man einen Verstoß gegen die Disziplin doch nicht als einen Erfolg bezeichnen könne, und daran knüpfte er die Frage, was nun diesen „Genossen" geschehen werde. Die Antwort kann er sich selbst leicht geben: Nichts! Auch der Abg. Stadthagen verurteilte das Stichwahlabkommen und bedauerte besonders die „Dämpfung" der Agitation in den 16 Wahlkreisen, die der Parteivorstand angeordnet hatte. Ueber die prinzipielle Seite der Frage, daß der Parteivorstand mit dem Abschluß dieses Stichwahlabkommens über Beschlüsse von Parteitagen sich hinweggesetzt hat, obschon nicht der Parteivorstand, sondern der Parteitag die höchste Instanz in der sozialdemokratischen Partei bildet, wurde in dieser Versammlung nicht debattiert; auch der „Vorwärts" geht über diese prinzipielle Seite der Frage stillschweigend hinweg. Nun wird wohl der nächste Parteitag ein „Parteivorstands-Verantwortlichkeitsgesetz" beschließen oder dem Parteivorstand weiter die absolute Herrschaft belassen müssen.

Sozialdemokratische Uniform. Ein Schweizer Genosse macht im „Baseler „Vorwärts" folgenden Vorschlag, der den Reiz der Neuheit für sich hat:

Genossen, arbeitet an der Vereinheitlichung des Anzuges! Wäre es nicht imposant, wenn sich der Genosse aus eigener Geschmackskraft eine Kleiderordnung gäbe, die seiner Lebensführung entspräche und ein Symbol seiner Eigenart wäre? So gut die Gesellschaft imstande ist, die Mode, deren allgemeiner Umriß heute Gemeingut ist, zur Eleganz zu nüancieren, so gut könnte die Masse sie zu Höherem steigern, zu einem Stile der Zeit, des Volkes.

Vielleicht macht aber der für sozialdemokratische Uniformen begeisterte Genosse nähere Andeutungen darüber, wie er sich die sozialdemokratische Uniform denkt.

* **Abg. Bassermann** hat am Sonntag in Köln auch bei Tisch noch einmal gesprochen.

Er nahm dabei für die nationalliberale Partei den Ruhm in Anspruch, daß sie die nationalste Partei sei und bleibe, daß es ein Moment ihrer Schwäche sei, daß sie in diesen Dingen nie auf Gegenleistung sehe. Als die Partei, die von jeher imperialistisch gewesen sei, schon zu den Zeiten des Dreibundes Richter-Windthorst-Grillenberger, werde die Geschichte sie anerkennen müssen, auch wenn sie heute zugrunde ginge. Jedoch eine Partei wie die nationalliberale könne nicht verschwinden, aber sie müsse liberale Politik machen: konservative Politik mache man am besten in einer konservativen Partei. (Heiterkeit und stürmischer Beifall.) Konservativ im guten Sinne sei das von der nationalliberalen Partei geforderte Streben nach Machtzuwachs des Staates, das Streben nach Organisation durch den Staat. Heischend und fordernd stehen die Organisationen vor den politischen Parteien; damit aber auch ganz neue Aufgaben. Man blättert in alten Zeitungen und sagt uns: vor dreißig Jahren war es so, warum ist es heute nicht mehr so? Es ist eben nicht mehr so. Heute steht heischend, pochend ein neuer Stand vor den Toren der deutschen Welt, in dem heißen Bestreben, sich wieder auf den nationalen Boden hinüberleiten zu lassen. Die Partei wird vergehen, die immer in ihren alten Blättern nachsieht, wie es einst war. Vielmehr müssen wir eingreifen, das Schöne und Herrliche zu erfassen, was die neue Zeit bietet, das Ringen von Hunderttausenden und Millionen zum Licht und zur Freiheit. Möchten große Staatsmänner für uns kommen, die diese Zeit erkennen in ihren Gefahren, aber auch in dem Lichten und Hellen, was sie bietet. Man kann nicht das allgemeine Wahlrecht geben und die Leute in die Regimenter stecken und ihnen dann das Großstadtleben verschließen wollen, wie es leuchtet und sich freut. Diese Menschen wollen ihren Anteil an den Glücksgütern der Erde. Wehe der Partei, der liberalen Partei, die das nicht erkennt. Mit diesem imperialistischen, diesem liberalen, diesem sozialen Gedanken muß ich für meine Person stehen und fallen, wie ich sie aus unserem Volksleben geschöpft und als richtig erkannt habe in dreißigjährigem Wirken.

Bei den Kölner Jungliberalen fühlt sich Herr Bassermann immer wohl, daher auch seine pathetischen Worte. Ob er aber mit einer weiteren Linksentwicklung nicht bald abgetan wäre, erscheint doch sehr fraglich. Anscheinend sind die Protesterklärungen gegen die nationalliberale Reichstagsfraktion anläßlich ihres Verhaltens bei der Präsidentenwahl schon vergessen, aber die damaligen Vorgänge dürften der Partei noch viel zu schaffen machen.

× **Mit der Charakter- und Titelverleihung an mittlere Beamte** hat sich kürzlich das preußische Staatsministerium beschäftigt, um die bei den einzelnen Ressorts vorhandenen Ungleichheiten zu beseitigen. Blättermeldungen zufolge hat das Staatsministerium beschlossen, daß die Verleihung des Titels als Rechnungs- oder Kanzleirat unter entsprechender Mitberücksichtigung der Dienstaltersfolge nur für solche mittlere Beamte der Provinzial- und Lokalbehörden in Antrag gebracht werden darf, die eine Gesamtdienstzeit von mindestens 30 Jahren zurückgelegt haben. Die Gesamtdienstzeit setzt sich aus dem Militär- und Zivildienst zusammen. Ausnahmen von dieser Regel sollen — abgesehen von geeigneten Fällen oder Pensionierung — nur für Beamte in besonders verantwortlichen Stellungen zugelassen werden.

♂ **Erhöhung der Besoldungen für Fortbildungschullehrerinnen.** Der preußische Handelsminister Sydow hat Blättermeldungen zufolge die Gemeinden aufgefordert, die Besoldungen der im Hauptamte angestellten Leiterinnen und Lehrerinnen an den ihm unterstellten nicht staatlichen Haushaltungs-, Handels-, Gewerbe- und Fortbildungsschulen neu zu regeln. Der Minister empfiehlt, bei Festsetzung der Gehaltsskala für die Lehrerinnen von der für Volksschullehrerinnen geltenden Gehaltsskala auszugehen und diese je nach Bedarf bis zum Betrage von 400 ℳ zu erhöhen. Den Leiterinnen der Schulen soll außerdem noch eine pensionsfähige Amtszulage gewährt werden, die nach der Zahl der ihnen unterstellten hauptamtlichen Lehrkräfte zu bemessen ist, nämlich

Wissen, Welt und Leben.

Die 84. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte in Münster in Westfalen.

Auf der letzten Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte in Karlsruhe wurde beschlossen, der freundlichen Einladung der Stadt Münster zu folgen, und die nächste Jahresversammlung in Münster in Westfalen abzuhalten. Als Zeit dafür ist die Woche vom 15. bis 21. September 1912 bestimmt worden. Bei dem großen Umfange dieser Versammlungen sind die Vorarbeiten dafür seit längerer Zeit in vollem Gange; nachdem nunmehr das Programm in der Hauptsache festgestellt ist, dürfte es angebracht sein, über die Naturforscherversammlungen im allgemeinen und die geplante Versammlung in Münster einiges mitzuteilen.

Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte wurde am 18. September 1822 in Leipzig gegründet, wo auch die erste Versammlung unter der Leitung von Oken stattfand; allerdings nahmen daran nur 13 Mitglieder teil. Allein schon bei der Versammlung in Berlin im Jahre 1828, bei der Alexander von Humboldt Geschäftsführer war, betrug die Zahl der Mitglieder 463, von denen über 250 von auswärts gekommen waren. Der Besuch der Naturforscherversammlungen hat in der Folgezeit ständig zugenommen; die nächste Versammlung in Berlin im Jahre 1886 zählte bereits über 3000 Mitglieder und in den letzten Jahren haben die Versammlungen in den größeren Städten, Hamburg und Köln sogar noch höhere Besuchsziffern aufzuweisen gehabt. Die vorjährige Versammlung in Karlsruhe war von 2000 Mitgliedern besucht. Die Versammlung der Gesellschaft findet jährlich im Herbste statt. Der Ort der Versammlung wechselt zwischen den verschiedenen Gegenden Deutschlands und Oesterreichs. Die Deutschen Naturforscher-Versammlungen sind stets der Mittelpunkt aller für Naturwissenschaft und Medizin interessierten Kreise gewesen, ihre Verhandlungen haben oftmals einen bedeutenden Einfluß auf das wissenschaftliche Leben Deutschlands ausgeübt.

Ein Nachteil war es, daß den Naturforscherversammlungen lange Zeit hindurch eine feste Organisation fehlte, wie sie den gleichartigen Veranstaltungen im Auslande bereits seit längerer Zeit eigen war. Erst im Jahre 1888 auf der Versammlung in Köln wurde der Gesellschaft eine feste Organisation gegeben und Satzungen aufgestellt, die im wesentlichen bis heute unverändert geblieben sind. Der Zweck der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte besteht danach in der Förderung der Naturwissenschaften und der Medizin und der Pflege persönlicher Beziehungen unter den Deutschen Naturforschern und Aerzten. Die Gesellschaft genießt die Rechte einer juristischen Person und hat ihren Sitz in Leipzig. Mitglied der Gesellschaft können alle diejenigen werden, welche sich wissenschaftlich mit Naturforschung und Medizin beschäftigen; Teilnehmer an der jedesmaligen Versammlung kann aber auch ohne Mitglied der Gesellschaft zu sein, jeder werden, der sich für Naturwissenschaft und Medizin interessiert. Alle Besucher der Versammlungen, Mitglieder sowohl als Teilnehmer haben eine Teilnehmerkarte zu lösen zum Preise von 20 ℳ. Damenkarten werden zum Preise von 6 ℳ an die Inhaber der Teilnehmerkarten ausgegeben. Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus einem Vorsitzenden, zwei stellvertretenden Vorsitzenden, sechs Mitgliedern und dem Schatzmeister. Außerdem gehören dem Vorstande die Geschäftsführer der vorigjährigen und der neuen Versammlung an. Dem Vorstande zur Seite steht ein wissenschaftlicher Ausschuß, dem außer dem Vorstande die früheren Vorsitzenden der Gesellschaft und die durch eine besondere Geschäftsordnung bestimmten Abgeordneten der Abteilungen angehören. Der Vorsitzende der Jahresversammlung für 1912 in Münster ist der Professor der Zoologie, Dr. Heider in Innsbruck, die stellvertretenden Vorsitzenden sind Geheimrat Professor Dr. von Meyer in Wien und Geheimrat Professor Dr. Fraß in Stuttgart. Die Vorbereitungen für die Versammlung liegen in der Hand der lokalen Geschäftsführung. Als Geschäftsführer für die Versammlung in Münster wurden in Karlsruhe gewählt: Professor Dr. Rosemann und Professor Dr. Busz, stellvertretende Geschäftsführer sind Sanitätsrat Dr. Plange und Professor Dr. G. Schmidt, Schriftführer Kreisarzt Dr. Besserer, Schatzmeister Bankdirektor Dortants. Zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten aus Münster und Umgegend, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden sind zu einem Ehrenausschuß der Versammlung zusammengetreten; außerdem stehen der Geschäftsführung an Unterausschüssen ein Wohnungs- und Empfangsausschuß, ein Ausstellungsausschuß und ein Presseausschuß zur Seite. Für die Unterhaltung der Damen des Kongresses sorgt endlich ein Damenausschuß.

Die Teilnehmer des Kongresses gruppieren sich nach ihren verschiedenen Wissenszweigen in 33 Abteilungen, von denen jede ihr Wissensgebiet in besonderen Sitzungen durch Vorträge und Demonstrationen behandelt; Gegenstände von weiterem Interesse werden von zwei und mehr Abteilungen in gemeinsamen Sitzungen erörtert. Neben dieser streng fachwissenschaftlichen Arbeit der einzelnen Abteilungen gehen einher Vorträge über Gegenstände von allgemeinem Interesse in großen allgem. Sitzungen. Derartige Sitzungen der gesamten Versammlung finden am Eröffnungstage, Montag, den 16. Sept. und am Schlußtage, Freitag, den 20. Sept. statt; außerdem veranstalten die naturwissenschaftliche und medizinische Hauptgruppe der Versammlung eine gemeinsame Sitzung am Donnerstag, den 19. September. Diese großen Sitzungen werden in der neuerbauten Schützenhofhalle stattfinden, die mit ihren 3000 Sitzplätzen der Versammlung auch bei stärkstem Besuch ausreichenden Platz gewähren wird. Ohne diese Halle wäre es nicht möglich gewesen, die Naturforscherversammlung hier in Münster abzuhalten, und es ist mit großer Freude zu begrüßen, daß die Arbeiten an dem Bau der Halle so energisch gefördert worden sind, daß auf ihre Fertigstellung bis zum Herbste mit Sicherheit gerechnet werden kann. In den großen Sitzungen werden sprechen: Exzellenz Professor Dr. Czerny-Heidelberg über die nicht operative Behandlung der Geschwülste, Professor Dr. Becher-Münster über ein Thema aus dem Gebiete der Naturphilosophie, Professor Dr. Correns-Münster und Professor Dr. Goldschmidt-München über Vererbung und Bestimmung des Geschlechts, Professor Dr. Straub-Freiburg über die Bedeutung der Zellmembran für die Aufnahme chemischer Substanzen, Geheimrat Professor Dr. Nernst-Berlin über Thermodynamik, Professor Dr. Sarasin-Basel über Internationale Naturschutzbewegung, Geheimrat Professor Dr. Küttner-Breslau über moderne Kriegschirurgie. Am Mittwoch, den 18. September wird am Vormittag die medizinische Hauptgruppe, am Nachmittag die naturwissenschaftliche Hauptgruppe eine Gesamtsitzung abhalten. Für die erstere steht das Thema noch nicht fest; in der Sitzung der naturwissenschaftlichen Hauptgruppe wird: „Die Wissenschaft vom Leben, ihre Stellung und Bedeutung in der Kultur der Gegenwart" von den Herren Geheimrat Professor Dr. von Wettstein-Wien, Czerny-Heidelberg, von Hanstein-Berlin, Kerp-Berlin, behandelt werden.

Zahlreiche Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung Münsters werden den Kongreßbesuchern Gelegenheit geben, naturwissenschaftlich und medizinisch interessante Anlagen zu besichtigen. Ganz besonderes Interesse wird hervorrufen eine Einladung von der Firma Krupp in Essen zur Besichtigung ihrer Werke. Außerdem sind Besichtigungen der Georgs-Marienhütte, der Zeche Radbod, der Akkumulatorenfabrik in Hagen, des Schiffshebewerks bei Henrichenburg geplant. Seine Durchlaucht, der Fürst zu Bentheim und Steinfurt hat die Teilnehmer zu einem Besuch des fürstlichen Bades Bentheim eingeladen; ebenso die königliche Badedirektion Oeynhausen zum Besuch des Bades Oeynhausen.

Am Sonntag, den 15. September halten der Vorstand und der wissenschaftliche Ausschuß der Gesellschaft ihre Sitzung ab, in der vor allem geschäftliche Angelegenheiten der Gesellschaft erörtert werden. Am Abend des Sonntag findet eine Begrüßung der Teilnehmer in der Schützenhalle statt. Am Montag Abend wird voraussichtlich die Stadt Münster die Teilnehmer zu einem Bier-Abend in der Schützenhofhalle einladen und am Mittwoch abend wird ein gemeinsames Festessen die Teilnehmer der Versammlung vereinigen. Die Damen der Teilnehmer können an den großen allgemeinen sowie an allen Festlichkeiten und Ausflügen teilnehmen; während der Zeit der Verhandlungen der Abteilungen wird der Damenausschuß für die Unterhaltung durch Führungen und Besichtigungen in der Stadt, kunsthistorische und andere Vorträge und Ausflüge Sorge tragen.

Wie groß der Besuch der Münsterer Versammlung werden wird, läßt sich natürlich nicht voraussehen; doch darf man nach den Erfahrungen der letzten Naturforscherversammlungen auf eine Teilnehmerzahl von mindestens 2000 Personen rechnen. Jedenfalls wird dabei eine große Zahl von Naturwissenschaftlern und Aerzten aus allen Teilen unseres Vaterlandes Gelegenheit haben, das sicherlich nicht vielen genügend bekannte Münster kennen zu lernen. Gewiß wird man voraussehen dürfen, daß viele über die unerwarteten Reize unserer schönen alten Stadt erstaunt sein werden, daß viele mit Anerkennung und Interesse sehen werden, daß hier auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und nicht zum mindesten naturwissenschaftlicher u. ärztlicher Forschungen viel geleistet worden ist. Alle Kreise unserer Stadt haben gewiß ein Interesse daran, dafür zu sorgen, daß den Besuchern der Naturforscherversammlung der Aufenthalt in Münster so angenehm wie möglich gemacht werde und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die gesamte Bürgerschaft Münsters sich in diesem Wunsch und diesem Bestreben vereinigen wird. Möchte auch noch der Wettergott ein Einsehen haben und uns für die Zeit der Versammlung sonnige Herbsttage schenken. Dann dürfen wir hoffen, daß die 84. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte in Münster sich den voraufgegangenen würdig anreihen wird, und daß die Teilnehmer nach Schluß der Versammlung mit dem Gefühl in ihre Heimat zurückkehren werden, eine schöne Woche, reich an Arbeit, aber auch an Anregung, Belehrung und Genuß hier in Münster verlebt zu haben.

⊙ **Von einer Nichte Napoleons.** Unter dem Titel: „Was ich sagen darf" hat Arthur Meyer, der bekannte Pariser Politiker und Journalist, der lange Zeit an der Spitze des die Sache der Monarchie verteidigenden Boulevardblattes „Le Gaulois" stand, vor einigen Tagen einen zweiten Band seiner Lebenserinnerungen erscheinen lassen. Arthur Meyers Eintritt in das öffentliche Leben geschah am Ende des zweiten Kaiserreiches. In den vier Jahrzehnten, die dessen Sturz folgten, war er aus unmittelbarer Nähe Zeuge und vielfach auch Teilnehmer der wichtigsten Ereignisse auf dem Gebiete des politischen, gesellschaftlichen und literarischen Pariser Lebens. Auch im Hause der Prinzessin Mathilde, der Tochter von Jerome Bonaparte, der einst König von Westfalen hieß, verkehrte er bis zu ihrem Tode. Er weiß einige unterhaltende Züge von dieser Prinzessin zu berichten, die ihren großen Oheim, den Kaiser Napoleon I., niemals gesehen hatte, da sie erst ein Jahr vor seinem Tode, als er längst in der Gefangenschaft von St. Helena schmachtete, zur Welt kam, aber in ihrer Haltung und in dem Schnitt ihres klassisch-schönen, von Bildhauern und Malern oft verewigten Antlitzes lebhaft an ihn erinnerte. Die Prinzessin Mathilde war 1871, unmittelbar nach der Niederwerfung der Kommune durch die Armee von Versailles, nach Paris zurückgekehrt. In ihrem kleinen Palais der Rue de Berri versammelte sie die berühmtesten Schriftsteller und Künstler um sich. Sie fragte nicht nach dem politischen Glaubensbekenntnis des einzelnen, wenn er zur Belebung ihres Kreises beitrug. Aber es war stillschweigende Voraussetzung, daß an ihrem Tische kein Wort gegen die Dynastie, der sie angehörte, gesprochen wurde. Denn sie war stolz auf ihren Ursprung. Erzählten ihre Getreuen sich doch, daß sie einst, als sie kurz nach ihrer Verheiratung mit dem millionenreichen russischen Fürsten Demidoff zum ersten Male den Boden Frankreichs betrat, dem ersten Soldaten, der des Weges kam, um den Hals fiel und ihn auf beide Wangen küßte. Sie verzieh es Hippolyte Taine niemals, daß er eine so scharfe Kritik an dem Begründer des Ruhmes ihres Geschlechtes übte; am Tage nach dem Erscheinen seines ersten gegen Napoleon I. gerichteten Aufsatzes in der „Revue des deux Mondes" schickte sie ihm ihre Visitenkarte, auf die sie nur die Buchstaben „p. p. c." („pour prendre congé", „um Abschied zu nehmen") geschrieben hatte, und sah ihn niemals wieder. Im Jahre 1896 kam Zar Nikolaus II. von Rußland mit seiner Gemahlin, der jungen Zarin Alexandra, nach Paris. Der glänzendste Empfang wurde den kaiserlichen Gästen bereitet, deren Anwesenheit das franko-russische Bündnis zu krönen bestimmt war. Da der Zar den Wunsch äußerte, das Grabmal Napoleons im Invalidendom zu besuchen, ließ Felix Faure, der Präsident der Republik, die Prinzessin Mathilde bitten, sich zu derselben Stunde im Invalidendome einzufinden, damit der Zar neben dem Sarge des toten Kaisers die lebende Gestalt seiner Nichte erblicken möchte. Die Prinzessin erschien pünktlich. Sie kniete auf einem Betstuhl, als der Zar die Grabkapelle betrat. Er küßte ihr in sichtlicher Rührung die Hand und unterhielt sich längere Zeit mit ihr, die als Tochter der Prinzessin Katharina von Württemberg auch seine nahe Verwandte war. Die Verehrung, welche die Prinzessin Mathilde dem Andenken Napoleons I. gewidmet hatte, hatte die Formen eines wahren Kultus. Einem ihrer Vertrauten, der ihr seine Bewunderung dieser Treue aussprach, gab sie die trockene, höchst bezeichnende Antwort: „Das ist doch ganz natürlich. Hätte er nicht gelebt, so würde ich jetzt Apfelsinen in den Straßen von Ajaccio verkaufen!" . . .

[illegible]

§ Straßburg i. Els., 12. März. Die 2. Kammer des Landtags nahm in zweiter Lesung den Etat des Ministeriums an. [illegible]

München, 11. März. Liberale Blätter berichten: [illegible] „Berliner Tageblatt“ [illegible] „Münch. Neuesten Nachr.“ [illegible]

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Preußischen Abgeordnetenhauses [illegible] Kultusetats fort. [illegible]

Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses [illegible]

Das Petitionsrecht der Landtagsabgeordneten. [illegible]

Frankreich.

Paris, 13. März. Der Artilleriehauptmann [illegible] bestimmt ist, ist gestern abend aus Bordeaux eingetroffen.

Großbritannien.

London, 12. März. Im Unterhaus erklärte in Verlauf der Aussprache über den Heereshaushalt [illegible] Kriegsminister Seely [illegible] (Beifall.) [illegible] (Beifall bei den Ministeriellen.)

Rußland.

Der russische Botschafter in Konstantinopel, Tscharykow, der seit September 1909 das Botschaftsamt bei der Pforte verwaltet, ist ziemlich unerwartet „seines Amtes enthoben worden“. [illegible] „Frankf. Ztg.“ [illegible] die Pforte lehnte die Note ab und von Petersburg aus [illegible]

[illegible] wurde mitgeteilt, es habe sich gar nicht um ein Ultimatum, sondern um eine allgemeine Meinung an den Botschafter gehandelt [illegible] Tscharykow [illegible] Tripolis [illegible] erfolgreicher ist als im letzten Jahr.

Der Staatshaushalt in Rußland.

Petersburg, 12. März. Die Reichsduma begann mit der Beratung des Staatshaushaltsetats für 1912. [illegible] Ministerpräsident Kokowzew [illegible] (Stürmischer Beifall.)

Marokko.

Tanger, 13. März. (Telegramm.) Aus Elksar wird gemeldet, daß eine spanische Abteilung in das Gebiet der [illegible]

Casablanca, 13. März. Die Kolonne Brulard wurde am 8. d. Mts. [illegible] angegriffen [illegible]

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 12. März. Der Minister des Innern hat die Walis von Syrien, Aleppo und Beirut und die Gouverneure von Jerusalem und dem Libanon angewiesen, die Italiener, die morgen nach Ablauf der Frist von 15 Tagen sich noch im Ort befinden, mit Gewalt aus dem Lande zu schaffen.

Konstantinopel, 13. März. (Telegramm.) Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Depesche des türkischen Truppenbefehlshabers von Tripolis [illegible]

Die Pforte hat Nachrichten, nach denen sich zwei italienische Kriegsschiffe im Archipel befinden sollen. [illegible]

Die Pforte erhielt Nachrichten über die Ansammlung russischer Truppen in der Gegend von Kars und Eriwan. [illegible]

Das Ministerium des Innern veröffentlicht eine Kundgebung von Muselmanen aus aller Welt, in der die Türkei beschworen wird, im Kampfe gegen die Italiener auszuharren. [illegible]

53. Westfälischer Provinziallandtag.

VIII.

— Münster, 13. März.

(11. Vollsitzung.)

In der heutigen letzten Sitzung referierte zunächst Abg. [illegible] über den Haushaltsplan für die Verwaltung [illegible]

Der Haushaltsplan wurde debattelos genehmigt.

Antrag Graf Galen betreffend die landwirtschaftliche Unfallkosten.

[illegible] „Der Provinziallandtag wolle beschließen, den Provinzialausschuß zu ersuchen, [illegible]“

[illegible]

Ansprache des Oberpräsidenten.

Hochgeehrte Herren! [illegible]

[illegible]

Städtisches.

Münster, 13. März.

[illegible] Vorort der christlichen deutschen Bauernvereine. [illegible]

Der Flieger Karliczek [illegible]

Provinzielle Nachrichten.

Recklinghausen, 12. März. [illegible]

Marl, 12. März. [illegible]

Dortmund, 12. März. [illegible]

Herne, 12. März. [illegible]

Bochum, 12. März. [illegible]

Essen, 12. März. Ein unerhörter Schwindel der Sozialdemokratie. In einem am Dienstag abend herausgegebenen Flug[illegible]

[illegible] behauptet die Sozialdemokratie, es ständen schon 20 000 bis 30 000 christlich-organisierte Bergleute mit im Streik. [illegible] daß viele Mitglieder des Gewerkvereins [illegible]

§ Paderborn, 11. März. [illegible]

Vermischtes.

Hamburg, 12. März. [illegible] ein frecher Diebstahl verübt. [illegible]

Halle, 12. März. [illegible]

Tübingen, 11. März. [illegible] Hilfsexpedition vom Roten Kreuz nach Tripolis [illegible]

Brüssel, 12. März. Der Doppelmörder [illegible]

Rotterdam, 12. März. [illegible] 11 Bergleute verschüttet. [illegible]

Der Streik im Ruhrrevier.

[illegible] Der Lohnkampf im Ruhrrevier [illegible] „Vorwärts“ [illegible]

[illegible] „Berl. Tageblatt“ [illegible]

[illegible] „Berliner Morgenpost“ [illegible]

[illegible] „Post“ [illegible]

[illegible] „Nationalzeitung“ [illegible]

[illegible] „Deutsche Tageszeitung“ [illegible]

Nr. 134. Morge[n]

Statisti[k]

Revier Gelsenkirchen: [illegible]
fehlt 62,42 Prozent.
Revier Essen-Süd: [illegible]
fehlt 41,76 Prozent.
Revier Dortmund 1: [illegible]
fehlt 78,29 Prozent.
Revier Dortmund 2: [illegible]
fehlt 79,66 Prozent.
Revier Dortmund 3: [illegible]
fehlt 64,73 Prozent.
Revier Süd-Bochum: [illegible]
fehlt 60,97 Prozent.
Revier Werden: Bel[illegible]
17,32 Prozent.
Revier Hamm: Beleg[illegible]
68,97 Prozent.
Revier Ost-Recklingha[usen]
6837, gefehlt 62,52 Prozen[t]
Revier West-Reckling[hausen]
11 081, gefehlt 60,59 Proz[ent]
Revier Witten: Bele[illegible]
64,73 Prozent.
Revier Hattingen: B[illegible]
62 Prozent.
Revier Nordbochum: [illegible]
fehlt 51,90 Prozent.
Revier Herne: Bele[illegible]
64,24 Prozent.
Revier Wattenscheid: [illegible]
fehlt 59,31 Prozent.
Revier Ost-Essen: Be[illegible]
45,32 Prozent.
Revier West-Essen: [illegible]
fehlt 42 Prozent.
Revier Oberhausen: [illegible]
fehlt 39,52 Prozent.
Revier Duisburg: Be[illegible]
73,28 Prozent.
Zur kombinierten Fr[illegible] 312 277 Bergleute, angefa[hren] [illegible] also 189 009 gleich 60,53 P[rozent]

Das Oberbergamt gi[illegible] unter Tage soll betragen [illegible] streiken also 170 691. Di[illegible] 65 135, angefahren sind 4[illegible]

Die von Berliner Bl[ättern] „Streikprofite“ des Kohl[en]syndikat mitteilt, nicht der [illegible] von seinen Lägern ausge[illegible] sen berechnet werden, we[illegible] hat zahlen müssen unter [illegible] Frachten bis zu den Lage[rn] herausladen, wobei Zinse[n] [illegible] diesen Umständen kann v[illegible] keine Rede sein.

Die im Entstehen b[illegible] pold“ in Hervest-Dorsten [illegible] falls vom Streik betroffe[n] [illegible] hältnis zur Belegschaft [illegible] flauen der Streiklust [illegible] Schutze der Arbeitswillig[en] [illegible] lichen Ordnung sind 13 [illegible] schiedenen Bezirken der [illegible] Kolonieanlagen wurden [illegible] den belästigt. Sonstige [illegible] zeichnen gewesen.

Ein [illegible]

Die Polizei teilt uns [illegible] gebot unter Leitung ein[illegible] fuhr auf Zeche Shamroc[k] [illegible] es von einer Menge St[illegible] schossen. Die Polizei ma[illegible] ein Streikender aus de[illegible] einen Kopfschuß getötet [illegible]

Beim Schichtwechsel [illegible] es in Wattenscheid zu [illegible] und Gendarmerie wurde[n] [illegible] mußte gegen die tumult[illegible] Waffe vorgehen und [illegible] machen. Einem Schutz[mann] [illegible] helm zerschlagen und de[illegible] Steinwerfen beteiligte, e[illegible]

Von der Heranziehu[ng] [illegible] Abstand genommen. Die [illegible] darmerieaufgebot und du[illegible] ten des Rheinlandes verf[illegible] ten Herr der Lage zu we[illegible] ruhig.

Zur Vermeidung u[illegible] aus Düsseldorf, 13 aus [illegible] Oberhausen eingetroffen. [illegible] Mit dieser erheblichen V[illegible] der kehr von Unruhen vo[illegible]

Ungenügend[illegible]

Die Leitung des G[illegible] Essen erläßt folgende [illegible] daß der behördliche Sch[utz] [illegible] genügt. Aus fast allen [illegible] gründete Klagen über [illegible] Vertrauensleute des Ge[illegible] ren sich. Besonders be[illegible] weniger durch streikende [illegible] Gesindel erfolgt. Wir [illegible] Mitglieder schon mehrfa[ch] [illegible] hörden gewandt, um ei[illegible] den zu erhalten. Die P[illegible] angegebenen gefährdeten [illegible] dem Erfolg, daß die Bel[illegible] zunehmen. Öffentlichtli[illegible] hende Beamtenapparat [illegible] hörde, sondern der Pöb[el] [illegible] lich festzustellen. Gleich[illegible] Streikenden nicht auf [illegible] Ueberfällen und Belästi[gungen] [illegible] wir schon jetzt darauf a[illegible] Streikenden haltenden [illegible] mit auch die Gefahr fü[r] [illegible] Bergleute zunimmt. [illegible] reichenden Schutz sorgt, [illegible] Ereignisse verantwortli[ch] [illegible]

Die „Norddeutsche [illegible] Verlauf der gestrigen H[illegible] zureichenden Schutz der [illegible] gefolgert worden, daß [illegible] tigen Streik im Ruhrre[vier] [illegible] führung des energischen [illegible] Wie unzutreffend diese [illegible] tionen hervor, die sogle[ich] [illegible] Beziehung an die mit d[illegible] Provinzialbehörden erg[illegible] worden, mit Hilfe der [illegible] den Schutz der Arbeitsw[illigen] [illegible] reichend durchzuführen. [illegible] worden, daß, wenn hier [illegible] schützt werden können, [illegible]

Die Abgg. Brust u[nd] [illegible] neienhause eine Interp[ellation] [illegible] revier eingebracht.

Statistik über die Belegschaft.

Essen, 13. März (Tel.)

Revier **Gelsenkirchen:** Belegschaft 15 294, angefahren 5747, gefehlt 62,42 Prozent.

Revier **Essen-Süd:** Belegschaft 13 348, angefahren 7774, gefehlt 41,76 Prozent.

Revier **Dortmund 1:** Belegschaft 17 124, angefahren 3717, gefehlt 78,29 Prozent.

Revier **Dortmund 2:** Belegschaft 25 305, angefahren 5146, gefehlt 79,66 Prozent.

Revier **Dortmund 3:** Belegschaft 24 502, angefahren 8641, gefehlt 64,73 Prozent.

Revier **Süd-Bochum:** Belegschaft 10 933, angefahren 4267, gefehlt 60,97 Prozent.

Revier **Werden:** Belegschaft 5919, angefahren 4894, gefehlt 17,32 Prozent.

Revier **Hamm:** Belegschaft 8942, angefahren 2775, gefehlt 68,97 Prozent.

Revier **Ost-Recklinghausen:** Belegschaft 23 576, angefahren 8887, gefehlt 62,52 Prozent.

Revier **West-Recklinghausen:** Belegschaft 28 114, angefahren 11 081, gefehlt 60,59 Prozent.

Revier **Witten:** Belegschaft 12 071, angefahren 4257, gefehlt 64,73 Prozent.

Revier **Hattingen:** Belegschaft 9392, angefahren 3721, gefehlt 62 Prozent.

Revier **Nordbochum:** Belegschaft 15 057, angefahren 7234, gefehlt 51,90 Prozent.

Revier **Herne:** Belegschaft 20 962, angefahren 7496, gefehlt 64,24 Prozent.

Revier **Wattenscheid:** Belegschaft 16 631, angefahren 6767, gefehlt 59,31 Prozent.

Revier **Ost-Essen:** Belegschaft 14 518, angefahren 7939, gefehlt 45,32 Prozent.

Revier **West-Essen:** Belegschaft 18 133, angefahren 10 510, gefehlt 42 Prozent.

Revier **Oberhausen:** Belegschaft 11 504, angefahren 6959, gefehlt 39,52 Prozent.

Revier **Duisburg:** Belegschaft 20 552, angefahren 5191, gefehlt 73,28 Prozent.

Zur kombinierten Früh- und Morgenschicht mußten einfahren 312 277 Bergleute, angefahren sind 123 268 Mann. Gefehlt haben also 189 009 gleich 60,53 Prozent.

Dortmund, 13. März (Tel.)

Das Oberbergamt gibt bekannt: Die Summe der Einfahrenden unter Tage soll betragen 264 016; es sind eingefahren 75 325, es streiken also 170 691. Die Zahl der Belegschaft über Tage beträgt 65 135, angefahren sind 47 876, es streiken also 17 259 Mann.

Essen, 13. März. (Telegr.)

Die von Berliner Blättern gebrachten Mitteilungen über die **„Streikprofite" des Kohlensyndikats** entsprechen, wie das Kohlensyndikat mitteilt, nicht den Tatsachen. Das Syndikat erklärt, daß die von seinen Lägern ausgeführten Lieferungen lediglich zu den Preisen berechnet werden, welche es den Zechen zurzeit der Lagerung hat zahlen müssen unter Hinzuziehung der von ihm entrichteten Frachten bis zu den Lagerplätzen und der Kosten für Ab- und Wiederaufladen, wobei Zinsen usw. gar nicht gerechnet werden. Unter diesen Umständen kann von einer Ausnutzung der Situation wohl keine Rede sein.

× **Dorsten, 13. März.**

Die im Entstehen begriffenen Kohlenbergwerke „Fürst Leopold" in Hervest-Dorsten und die Zeche „Baldur 1/2" sind ebenfalls **vom Streik** betroffen. Die Zahl der Streikenden ist im Verhältnis zur **Belegschaft jedoch verschwindend gering.** Ein Abflauen der Streiklust macht sich allgemein bemerkbar. Zum **Schutze der Arbeitswilligen und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung sind 13 Gendarmeriewachtmeister aus den verschiedenen Bezirken der Monarchie hierher kommandiert.** In den Kolonieanlagen wurden verschiedene Arbeitswillige von Streikenden belästigt. **Sonstige Ausschreitungen sind bisher nicht zu verzeichnen gewesen.**

Ausschreitungen.

* **Wattenscheid, 12. März.**

Beim Schichtwechsel der Zechen Holland und Zentrum kam es in Wattenscheid zu **bedenklichen Ausschreitungen.** Die Polizei und Gendarmerie wurden mit Steinwürfen bedacht. Die Polizei mußte gegen die tumultuöse **Menge der Streikenden** mit blanker Waffe vorgehen und schließlich von der Schußwaffe Gebrauch machen. Einem Schutzmann wurde durch einen Steinwurf der Helm zerschlagen und der **Kopf verletzt. Ein Knabe, der sich am** Steinwerfen beteiligte, **erhielt einen Schuß in den Fuß.**

Ein Streikender erschossen.

Herne, 13. März (Tel.)

Die Polizei teilt uns mit: Als heute früh ein Schutzmannsaufgebot unter Leitung eines Polizeikommissars nach beendeter Einfuhr auf Zeche Shamrock nach der Zeche Julia marschierte, wurde es von einer Menge Streikender **mit Steinen beworfen und beschossen.** Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch, wobei **ein Streikender aus der Menge von einem Schutzmann durch einen Kopfschuß getötet wurde.**

Hamborn, 13. März (Tel.)

Von der Heranziehung der Düsseldorfer Ulanen wird vorläufig Abstand genommen. Die hiesige Polizei ist durch ein **zweites Gendarmerieaufgebot** und durch **Polizeibeamte** aus den größeren Städten des Rheinlandes **verstärkt** worden; man hofft, mit diesen Kräften Herr der Lage zu werden. Heute vormittag ist alles auffallend ruhig.

Zur Vermeidung weiterer Unruhen sind hier 80 Schutzleute aus Düsseldorf, 13 aus Barmen-Elberfeld und 36 Gendarmen aus Oberhausen eingetroffen. Ein Teil dieser Mannschaften ist beritten. Mit dieser erheblichen **Verstärkung** hofft man heute abend der Wiederkehr von Unruhen **vorzubeugen.**

Ungenügender Schutz der Arbeitswilligen.

Die Leitung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter in Essen erläßt folgende **Erklärung:** „Es zeigt sich immer deutlicher, daß der behördliche Schutz der weiterarbeitenden Bergleute nicht genügt. Aus fast allen Bezirken des Industriereviers kommen begründete Klagen über Belästigungen. Truppweise kommen die Vertrauensleute des Gewerkvereins zu den Bureaus und beschweren sich. Besonders betont wird, daß die Belästigungen recht oft weniger durch streikende Bergleute, als durch fremdes, unbekanntes Gesindel erfolgt. Wir haben uns auf Grund der Klagen unserer Mitglieder schon mehrfach unter Angabe von Tatsachen an die Behörden gewandt, um einen ausreichenden Schutz der Nichtstreikenden zu erhalten. Die Polizeibehörde hat sich auch bemüht, an den angegebenen gefährdeten Punkten mehr Sicherheit zu schaffen, mit dem Erfolg, daß die Belästigungen dort ab- und an anderen Stellen zunehmen. Öffentsichtlich **genügt der bis jetzt zur Verfügung stehende Beamtenapparat nicht. Es herrscht stellenweise nicht die Behörde, sondern der Pöbel.** Wir sehen uns gezwungen, das öffentlich festzustellen. Gleichzeitig stellen wir fest, daß die Zunahme der Streikenden nicht auf eine Streiklust, sondern auf Furcht vor Ueberfällen und Belästigungen zurückzuführen ist. Weiter müssen wir schon jetzt darauf aufmerksam machen, daß die Wut der zu den Streikenden haltenden Sozialdemokraten und Polen steigt und damit auch die Gefahr für Leben und Gesundheit der arbeitenden Bergleute zunimmt. Wenn unsere Behörde nicht für einen ausreichenden Schutz sorgt, müssen wir sie für die kommenden ernsten Ereignisse verantwortlich machen.

Berlin, 13. März (Tel.)

Die **„Norddeutsche Allgemeine Zeitung"** schreibt: Aus dem Verlauf der gestrigen Herrenhausdebatte über einen angeblich unzureichenden **Schutz der Arbeitswilligen** ist in der Presse hier und da gefolgert worden, daß es die Staatsregierung bei dem gegenwärtigen Streik im Ruhrrevier in genügendem Maße an der Durchführung des energischen Schutzes der Arbeitswilligen fehlen läßt. Wie unzutreffend diese Annahme ist, geht aus den strengen Instruktionen hervor, die sogleich von Beginn der Bewegung an in dieser Beziehung an die mit der Durchführung des Schutzes beauftragten Provinzialbehörden ergangen sind. Die Behörden sind veranlaßt worden, mit Hilfe der verstärkten Polizei- und Gendarmeriemacht den Schutz der Arbeitswilligen in umfassendem Maße und voll ausreichend durchzuführen. Auch sind die Behörden darauf hingewiesen worden, daß, wenn hiernach die Arbeitswilligen nicht genügend beschützt werden können, rechtzeitig militärische Hilfe herbeizuziehen ist.

Berlin, 13. März (Privattelegramm.)

Die Abgg. Brust und Genossen haben im preußischen Abgeordnetenhause eine Interpellation betreffend den Streik im Ruhrrevier eingebracht.

• • •

Der Kohlenmarkt in den Ruhrhäfen und der Rheinschiffahrtsverkehr. Der ausgebrochene Ausstand der Bergarbeiter im Ruhrkohlenrevier hat, wie die „Rh.-Westf. Ztg." aus **Duisburg** berichtet, den Kohlenladebetrieb in den Ruhrhäfen gleich am ersten Tage fast ganz zum Stillstand gebracht. Schon acht Tage vorher war die Bedienung der Zechen für die Ruhrhäfen so stark zurückgegangen, daß der Betrieb auf das geringste Maß beschränkt war. Nur ein geringer Teil der in der vergangenen Woche noch geförderten Kohlen ist nach den Ruhrhäfen dirigiert worden, da nach einer seitens des Kohlensyndikats an die einzelnen Zechen gegebenen Ordre die ganze Tagesförderung zur Verfügung des Syndikats gehalten werden mußte. Es liegt eine große Zahl von Fahrzeugen in den Häfen, deren Beladung eben begonnen worden war, und welche jetzt das Ende der Ausstandsbewegung abwarten müssen, um ihre Ladung zu bekommen. Der Wasserstand ist in den letzten Tagen so ausgiebig geworden, um auch selbst die größeren Schiffe mit der vollen Einsenkung zur Abladung zu bringen. Da hierzu **jedoch** einstweilen jede Möglichkeit fehlt, hat man es verschiedentlich vorgezogen, Schiffe, welchen noch ein großer Teil der Ladung fehlte, zu transportieren. Seit Mitte der vergangenen Woche sind keine fremden Schiffe mehr angenommen und infolgedessen keine Frachtnotierungen mehr veröffentlicht worden. Die Beschäftigung im Schleppdienst ist deshalb auch sehr lückenhaft. Viele Schleppdampfer liegen hier beschäftigungslos oder warten oben in Mannheim auf die Gelegenheit, einen Talschleppzug zu erhalten, wozu allerdings zur Zeit ebenfalls wenig Aussicht vorhanden ist. Die amtlich notierten billigen Schleppsätze 2 1/2 Pf. nach St. Goar, 2 3/4 M nach Mainz-Gustavsburg und 3 1/4 Pf. nach Mannheim werden von der wüsten Konkurrenz zum Teil stark unterboten. Auch der Rotterdamer Frachtenmarkt wird von den Verhältnissen stark in Mitleidenschaft gezogen. Bei starkem Angebot von Schiffsraum und wenig belangreichen überseeischen Zufuhren notiert die Fracht nach den Ruhrhäfen mit 40 Cts. bei 1/4 Löschfrist und 50 Cts. bei 1/2 Löschfrist.

Saarbrücken, 13. März (Tel.)

In einer gestern stattgehabten Besprechung von Arbeiterausschußmitgliedern mit dem Vorsitzenden der Königlichen Bergwerksdirektion in Saarbrücken, erklärte letzterer u. a. folgendes: Die Löhne hätten steigende Richtung, sie ständen höher als im Jahre 1908, dem bisher höchsten Stand. Die Belegschaften können sicher darauf rechnen, daß eine **weitere Steigerung der Löhne eintritt** und daß die Arbeiter der Saargruben an der besseren Konjunktur teilnehmen würden. Die Schichtlöhne auf den einzelnen Inspektionen sollen genau geprüft und dabei die Wünsche der Arbeiter soweit wie möglich berücksichtigt werden. Er erkenne an, daß die Saarbergleute voll und ganz ihre Pflicht erfüllen, er sei bestrebt, ihnen gerecht zu werden. Für den 1. April sei die Einführung der Familienkasse vorgesehen; in den nächsten Tage solle hierüber der Arbeiterausschuß noch gehört werden.

Streik im sächsischen Kohlenrevier in Sicht!

Zwickau, 13. März (Tel.)

Dem Ansuchen der Bergarbeiter, bis zum 12. März über ihre Forderungen bestimmte Erklärungen abzugeben, sind in den Bezirken Zwickau, Lugau und Oelsnitz nur einzelne Grubenverwaltungen nachgekommen. Unter ihnen befindet sich der Morgensternschacht, der sich ablehnend verhält. Man glaubt, daß die übrigen Werke diesem Beispiele folgen werden. In diesem Falle dürften die Bergarbeiter den Streik beschließen. Es kommen 23 000 Bergleute in beiden Revieren in Frage.

Der Bergarbeiterstreik in England.

Der Bergarbeiterstreik in England wird beigelegt!

London, 13. März (Tel.)

Amtlich wird festgestellt, daß die Beilegung des Streiks in wenigen Stunden zu erwarten ist, wenn die Verhandlungen zwischen den Bergwerksbesitzern und den Vertretern der Arbeiterschaft in dem gleichen Sinne wie gestern heute weitergeführt werden.

London, 13. März (Tel.)

Als Einleitung zu der gemeinschaftlichen Konferenz hielt der Verband der Bergarbeiter eine Sitzung ab und erklärte am Schlusse derselben, daß der Verband einmütig bedauere, daß die Bergwerksbesitzer keine Neigung bekundet hätten, über die von den Arbeitern beanspruchten Lohnsätze in Erwägungen einzutreten. Der Verband sei daher nicht in der Lage, die Wiederaufnahme der Arbeiten anzuraten, bevor nicht der Minimallohn für die verschiedenen Kategorien der unter Tage Arbeitenden bewilligt sei. Der Verband sei willens, in Verhandlungen mit den Grubenbesitzern der verschiedenen Distrikte einzutreten, um die Beilegung der strittigen Punkte sobald als möglich zu erzielen.

Zur Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Münster-Coesfeld.

\# **Münster, 13. März.**

Im großen Saale des Hotels Tüshaus fand heute nachmittag eine Versammlung der Delegierten des **Wahlkreis-Komitees Münster-Coesfeld** statt, um für die auf den 22. März anberaumte **Reichstagsersatzwahl** den Kandidaten aufzustellen und zu proklamieren. In Vorbesprechungen der Mitglieder der einzelnen Kreis-Kommitees und der dem Provinzial-Wahl-Komitee angehörenden Delegierten war die Frage bereits geklärt. So konnte denn die heutige Versammlung, welche die ordnungsmäßige Partei-Instanz bildet, alsbald ihre Entscheidung treffen, nachdem der Vorsitzende, Graf Droste zu Vischering, Erbdroste, über die Verhandlungen Bericht erstattet hatte. Mit vollster Einmütigkeit und großer Begeisterung wurde einstimmig als Kandidat

Geheimer Medizinalrat Dr. Heinrich Gerlach-Münster

aufgestellt. Die Aufstellung des Kandidaten wurde von der Versammlung mit großem Beifall begleitet. Mit dieser Lösung der Kandidatenfrage fallen auch alle die Kombinationen und Vermutungen, die in auswärtigen Blättern daran geknüpft wurden.

Geheimer Medizinalrat Dr. med. Heinrich Gerlach wurde am 29. Januar 1846 zu Paderborn geboren. Den Feldzug 1870 machte er als Unterarzt mit. Am 1. November 1872 trat er in den Provinzialdienst ein und zwar an der Anstalt zu Marsberg; am 11. August 1878 wurde der befähigte Arzt nach Münster berufen, und seiner kundigen Leistung verdankt die Anstalt Marienthal ihren jetzigen Ausbau und ihre innere Entwicklung. Arbeitsfreudigkeit und Liebe für die Pflegebefohlenen zeichneten sein dortiges Wirken aus, und nur ungern sah man ihn Ende März 1911 aus dem Amte scheiden. Die Königliche Regierung berief ihn im August 1892 als amtliches Mitglied in das Medizinal-Kollegium, dem er auch jetzt noch angehört; seine Verdienste ehrte sie durch Verleihung des Roten Adlerordens. Es ist das Verdienst des Herrn Geh. Medizinalrates Dr. Gerlach, für hilfsbedürftige Handwerker- und Pflegerfamilien ein Unterstützungskapital von 15 000 Mark beschafft zu haben, und zwar zum nicht geringen Teile aus eigenen Mitteln. In der körperlichen und geistigen Frische, der Gewandtheit, in dem reichen Wissen des neuen Reichstagskandidaten wird die Zentrumsfraktion eine tüchtige Kraft gewinnen.

Mit der Aufstellung dieser Kandidatur ist auch gleichzeitig dem Wunsche der Zentrumsfraktion, nach dem Ausscheiden des Dr. Ruegenberg wieder einen Arzt in seiner Mitte zu haben, Rechnung getragen.

In der Versammlung des Wahlkreiskomitees wurde der neue Kandidat bei seinem Erscheinen mit lebhaften Beifallsovationen begrüßt, die sich von neuem wiederholten, als er in kurzer aber kerniger Rede darlegte, daß er immer auf dem Zentrumsstandpunkte gestanden habe und bis zum letzten Atemzuge darauf stehen bleiben werde.

Nachdem der Wahlaufruf **festgestellt war,** wurde **die Versammlung geschlossen.**

Neueste Nachrichten.

Reichstag.

w **Berlin, 13. März (Tel.)**

Am Bundesratstische Staatssekretär Dr. Delbrück.

Präsident **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Schleunige Anträge auf Einstellung schwebender Verfahren gegen die Abgg. Nowicki (Pole), Baudert)Soz.) und Struwe (Fortschr. Vpt.) werden ohne Debatte angenommen.

Es folgt die Interpellation des Zentrum betreffend den Streik im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier.

Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt sich bereit, die Interpellation morgen zu beantworten.

Damit ist dieser Punkt für heute erledigt.

Es folgt die erste Beratung eines Gesetzentwurfs betreffend Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für 1911.

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.): Es sollen hier Stellen geschaffen werden für die Inkraftsetzung der Reichsversicherungsordnung. Die Sache bedarf noch eingehender materieller Prüfung. Deshalb beantrage ich Verweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

Ministerialdirektor **Caspar:** Wir müssen zunächst eine Organisation schaffen, um das Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung zu ermöglichen, und darum handelt es sich bei den jetzt geforderten Stellen, nicht erst wenn der Ausbau erreicht wird, den der Abg. **Molkenbuhr** wünscht. Um das alles zu tun, müssen irgend welche Beamte da sein. Einer Beratung in der Budgetkommission bedarf es dazu nicht.

Abg. **Bassermann** (ntl.): Ich kann dem Antrage des Abg. Molkenbuhr nicht zustimmen. Es handelt sich nur um die Schaffung des Besoldungsetats für den Präsidenten und die Mitglieder des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt. Dazu kommt, daß die Sache recht billig ist.

Ministerialdirektor **Caspar:** Ich kann die Auffassung des Abg. Bassermann nur bestätigen.

Abgeordnetenhaus.

w **Berlin, 13. März (Tel.)**

Am Ministertische Minister Beseler.

Präsident Frhr. v. **Erffa** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15.

Zunächst werden die Gesetzentwürfe betreffend Aenderung der Amtsgerichtsbezirke Dirschau, Preußisch-Stargard, Rauenburg, Geestemünde, Duisburg und Cleve debattelos in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Lesung des **Etats des Herrenhauses.**

Abg. **Hoffmann** (Soz.): Der Hausinspektor und verschiedene Angestellte des Herrenhauses erhalten jährlich 100 Tage Urlaub, damit sie auf der Rennbahn des Union-Clubs tätig sein können. Bei Anstellung und Entlassung des Personals wird mit großer Willkür vorgegangen. Die Scheuerfrauen werden vielfach zu privaten Diensten herangezogen. Wir sind gern bereit mitzuhelfen, daß das Haus gründlich ausgefegt und ausgelüftet wird, ein Haus, in das man nicht hineingewählt wird, sondern, wie in der Leichenkammer, beigesetzt wird.

Präsident Frhr. v. Erffa ruft den Redner zur Ordnung.

Der Etat des Herrenhauses wird bewilligt.

Es folgt der **Etat des Abgeordnetenhauses.**

Abg. **Strosser** (k.) regt an, daß ein Teil des Gartens des Kriegsministeriums abgezweigt wird, um den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses zur Benutzung überlassen zu werden.

Abg. Graf **Strachwitz** (Zentr.) empfiehlt eine größere Fürsorge für die Beamten des Hauses und bittet, von dem früheren Präsidenten v. Kröcher ein neues Bild anfertigen zu lassen, da das jetzige unähnlich sei.

Abg. Dr. **Friedberg** (ntl.) bittet, daß die Abgeordneten aus Hohenzollern auch freie Fahrt für die Reise durch Württemberg erhalten.

Abg. **Pachnicke** (Fortschr. Vpt.): Die Session des Landtages muß früher begonnen werden. Auch in diesem Jahre kann der Etat wegen des zu späten Zusammentritts des Landtages nicht rechtzeitig fertiggestellt werden. Die Abgeordneten müssen freie Fahrt für das ganze Staatsgebiet haben zur Erledigung parlamentarischer Arbeiten. Die Diener und Kellner des Hauses müssen besser gestellt werden. Bezüglich der rechtlichen Stellung des Präsidenten müssen klare Verhältnisse geschaffen werden. Wir müssen dem Präsidenten die Stellung geben, die der Bedeutung des Parlaments entspricht. (Beifall.)

Abg. **Hoffmann** (Soz.): Eine frühere Einberufung des Hauses werden wir nicht eher erleben, bis wir so rücksichtslos gegen die Regierung werden, wie diese sich gegen uns verhält. **Es wird vielfach** über unser Redebedürfnis geklagt. Ja, wir haben die **Minister nicht** so an der Longe, wie Sie (nach rechts). **Wir haben noch nicht so viel** Unheil angerichtet wie Sie.

Präsident Frhr. **v. Erffa** rügt diesen Ausdruck.

Abg. **Hoffmann** (fortfahrend): Was die Restauration des Abgeordnetenhauses anbetrifft, so ist das Essen miserabel. (Heiterkeit.) **Es wird Trinkzwang ausgeübt. Die Abgeordneten sollen sich aber gerade des Alkohols enthalten, damit sie hier recht klar sind.** (Heiterkeit.) **Was die Platzfrage betrifft, so wird über ungenügende** Raumverhältnisse geklagt. **Schaffen Sie doch das Herrenhaus ab,** dann ist gleich Platz da.

Präsident Frhr. v. Erffa rügt diesen Ausdruck, da das Herrenhaus gleichberechtigt sei.

Abg. **Hoffmann** (fortfahrend): Wir halten es für einen Unfug, wenn Dr. Hahn Rednerkurse in den Räumen des Abgeordnetenhauses abhält.

Abg. **Heß** (Zentr.): Das Abgeordnetenhaus muß zur ordnungsmäßigen Erledigung der Geschäfte unter allen Umständen vor Weihnachten einberufen werden.

Detmold, 13. März (Tel.) Wegen umfangreicher Unterschlagungen **verurteilte** das Schöffengericht den Kassierer des sozialdemokratischen Wahlvereins für das Fürstentum Lippe zu 3 Wochen Gefängnis.

Leipzig, 13. März (Tel.) Heute morgen **starb** der außerordentliche Professor der Archäologie und Direktor des städtischen Museums für bildende Künste, Hofrat Dr. **Schreiner** im Alter von 64 Jahren an Lungenentzündung.

Günstedt, 13. März (Tel.) Bei Weißensee (Schwarzburg-Rudolstadt), **ertränkte** die Schuhmachersfrau Rothe ihre drei Kinder und dann sich selbst. Die Tat soll aus Verzweiflung geschehen sein.

München, 13. März (Tel.) Der **Nestor des bayerischen Zentrums,** Landgerichtsrat a. D. Josef **Geiger,** der dem Landtage über 30 Jahre angehörte, und in den 80er Jahren auch Mitglied des Reichstages war, ist 79 Jahre alt, in München **gestorben.**

Paris, 13. März. Der bayerische Geschäftsträger Freiherr Ritter zu Grünstein gab gestern aus Anlaß des Geburtstages des Prinzregenten einen Empfangsabend, der einen sehr angeregten Verlauf nahm. Dem Fest wohnten der deutsche Botschafter Freiherr von Schön, Gesandter von der Lancken, Militärattachee von Winterfeldt, Marineattachee Freiherr von Bibra, General v. Jecklin sowie die übrigen Herren der Botschaft und des Konsulats und viele Mitglieder der deutschen Kolonien bei. Gesandter Freiherr Ritter zu Grünstein feierte den Prinzregenten in beredten Worten als Vorbild treuer, unermüdlicher Pflichterfüllung und schloß seinen, wiederholt durch lebhaften Beifall unterbrochenen Trinkspruch mit einem dreifachen Hoch, in das die Gäste begeistert einstimmten.

Paris, 13. März. Ueber die in Marakesch ausgebrochenen **Ruhestörungen** wird gemeldet: Am 9. März, einem marokkanischen Festtage wurden mehrere Franzosen, die in einem Wagen außerhalb der Stadt eine Spazierfahrt unternommen und dabei die Bevölkerung behindert hatten, von Eingeborenen beworfen. Soldaten brachten die Franzosen in Sicherheit. In der Stadt kam es zu neuen Krawallen, wobei der deutsche Ingenieur Bertram und der Schweizer Kaufmann Kunz durch Steinwürfe verletzt wurde. Die Truppen schritten ein und feuerten auf die Eingeborenen. Es heißt, daß mehrere Marokkaner getötet worden seien. Gegenwärtig herrscht wieder Ruhe.

Paris, 13. März. Nach einer Zeitungsmeldung aus Canea hat die revolutionäre Versammlung auch beschlossen, die Regierung abzuschaffen. Der Präsident der Versammlung hat der Gendarmerie den Befehl erteilt, das Regierungsgebäude bis auf weiteres zu schließen. Auf die Konsuln der Schutzmächte und auf die Mitglieder fremder Kolonien hat das Vorgehen der Revolutionäre tiefen Eindruck gemacht.

Hobart, 13. März. **(Telegr.)** Das Schiff „Aurora" der **antarktischen Expedition** ist hier angekommen, nachdem die Expedition in der Antarktis landete. Die Expedition fand keine Spur von der Küste von Clarieland. Sie hatte den Eindruck, daß das sogenannte Clarieland die Eisbarriere gewesen sei, die seit der Entdeckung durch Dumont d'Urville im Jahre 1838 aufgebrochen ist. Die „Aurora" kehrt im Frühjahr nach der Antarktis zurück.

Santiago de Chile, 12. März. Nach amtlicher Feststellung wurden zur Deputiertenkammer gewählt: 28 Konservative, 27 liberale Demokraten, 23 Radikale, 21 Liberale, 14 Nationale und 5 Demokraten.

Tokio, 13. März (Tel.) Das Reutersche Bureau meldet: Japan soll den Mächten eine gemeinsame Aktion zur **Anerkennung Yuanschikais** als Präsidenten der Republik China vorgeschlagen haben. Die Mehrzahl der Mächte soll den Vorschlag bereits angenommen haben, aber eine gewisse Macht regt hinsichtlich der Mongolei einen Vorbehalt an. Japan hat bisher auf den Vorschlag, sich an den Anleihen zu beteiligen, nicht geantwortet, da es aus finanziellen Gründen nicht wünscht, einen größeren Betrag zu zeichnen, als zur Wahrung des Rechts der Beteiligung erforderlich ist.

Luftschiffahrt.

Ein Zusammenstoß in der Luft.

Johannisthal, 13. März. **(Telegramm.)** Heute morgen **stießen** der Flieger Schade mit dem Schüler Badowski als Passagier, mit dem Flugschüler Rettinger beim Fliegen in einer Höhe von 5 Metern **zusammen. Die Apparate wurden zertrümmert.** Von den Fliegern erlitt Badowski Verletzungen des rechten Armes, rechten Beines und eine Kopfwunde.

Handels-Nachrichten.

Eigene Drahtberichte des „Westf. Merkur".

Getreide.

* **Berlin,** 13. März. Produktenbörse. Weizen Mai (218 1/4) 216 1/2, Juli (220 1/4) 218 1/4, Sept. (206 3/4) 204. Roggen Mai (194 1/2) 193 1/4, Juli (195 1/4) 194, Sept (178 3/4) 176 1/2. Hafer Mai (195 1/2) 194 1/2, Juli (195 1/2) 194, Sept. (—) 172 1/2. Mais amer. Mai (—) —, Juli (—) —. Mehl 24,50—28,25. Roggenmehl 22,20—24,20.

Stimmungsbericht. Die Ankündigung wärmerer Witterung, matte Tendenzberichte von den Auslandsmärkten und ermäßigte Offerten führten größere Verkaufslust am Getreidemarkte herbei. Namentlich fanden seitens der Provinz Abgaben statt. Weizen büßte ca. 1 M, Roggen 1,50 M und Hafer verlor 1 M. Mais blieb vernachlässigt. Rüböl gab auf festere Eröffnung leicht nach. Wetter schön.

* **Paris,** 13. März. Wetter schön.

	Anfang 13.	Schluß 12.		Anfang 13.	Schluß 12.
Hafer	ruhig	ruhig	Weizen	matt	ruhig
März	21.60	21.55	März	27.55	27.60
April	21.80	21.85	April	27.75	27.75
Mai-Aug.	21.30	21.35	Mai-Aug.	27.15	27.30
Juli-Aug.	20.60	20.70	Juli-Aug.	26.60	26.70
Roggen	ruhig	ruhig	Mehl	matt	stetig
März	22.—	22.—	März	34.25	34.35
April	22.—	22.—	April	34.60	34.70
Mai-Aug.	21.50	21.56	Mai-Aug.	34.95	35.—
Juli-Aug.	20.50	20.50	Juli-Aug.	35.—	35.—

* **Liverpool,** 13. März. Roter Winterw. Mai (7/6 3/8) 7/6 1/8, Juli (7/5 1/4) 7/5 1/8. stetig. Mais bunter Amerikaner Mai (6/3 1/4) 6/3 1/2, gelber La Plata Juli (5/4 3/8) 5/4 3/8. ruhig.

Zucker.

* **Hamburg,** 13. März, nachm. 3 Uhr. (Mittelbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88%, Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg. März (15,50) 15,25, April (15,57 1/2) 15,30, Mai (15,72 1/2) 15,50, Aug. (15,85) 15,67 1/2, Okt.-Dez. (11,65) 11,60, Jan.-März (—,—) —,—. Alles die 50 kg. beh.

* **Magdeburg,** 13. März. Kornzucker 88% ohne Sack 15,85-15,85. Nachprodukte 75% ohne Sack 12,60-12,90. Stimmung matt. Brodraffinade 1. ohne Fass 26,75-27,00. Krystallzucker 1. mit Sack 27,00-27,00. Gem. Raffinade mit Sack 26,50-26,75. Gem. Melis mit Sack 26,00-26,25. Stimmung still. Bei Abnahme von mindestens 200 Zentnern alles netto Zentner. Rohzucker 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg. März 15,35 Gd., 15,45 Brf., April 15,50 Gd., 15,55 Brf., Mai 15,65 Gd., 15,67 1/2 Brf., Aug. 15,75 Gd., 15,77 1/2 Brf., Okt.-Dez. 11,62 1/2 Gd., 11,67 1/2 Brf., Jan-März 11,67 1/2 Gd., 11,72 1/2 Brf. Alles die 50 kg. ruhig.

Kaffee.

* **Hamburg,** 13. März, nachm. 3 Uhr. (Mittelbericht.) Good average Santos März (66 1/2) 66 1/2, Mai (66 3/4) 67, Sept. (67 1/4) 67 1/4, Dez. (67) 67. stetig.

* **Havre,** 13. März, nachm. 3 Uhr 30 Min. Kaffee good average Santos März 85, Mai 82 3/4, Sept. 82, Dez. 81 1/4. stetig.

Oele und Spiritus.

* **Berlin,** 13. März. Rüböl. März (—,—) —,—, Mai (61,10) 60,90, Okt. (60,80) 60,70.

* **Paris,** 13. März. Wetter schön.

	Anfang 13.	Schluß 12.		Anfang 13.	Schluß 12.
Rüböl	ruhig	ruhig	Leinöl	fest	matt
März	74.75	75.—	Mai-Aug.	81.75	81.—
April	73.50	73.50	Okt.-Dez.	75.75	75.50
Mai-Aug.	71.—	72.—	Spiritus	matt	ruhig
Sept.-Dez.	70.75	70.—	März	62.25	62.75
Leinöl	fest	matt	April	62 5/8	62.75
März	88.—	88.—	Mai-Aug.	63.—	63.50
April	87.75	86.25	Okt.-Dez.	53.—	53.25

Baumwolle.

* **Bremen,** 13. März. Baumwolle. Upland middl. loco (55 1/4) 55 1/2 Pfg. ruhig.

* **Liverpool,** 13. März, mittags 12 Uhr 45 Min. Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation u. Export — Ballen. Tendenz für Amerikaner loco: stetig. Preis: 6,12. Amerikanische Good ordinary Lieferungen —. stetig. März (5,89) 5,88, März-April (5,89) 5,88, April-Mai (5,89) 5,88, Mai-Juni (5,88) 5,87, Juni-Juli (5,88) 5,87, Juli-Aug. (5,87) 5,86, Aug.-Sept. (5,83) 5,82, Sept.-Okt. (5,80) 5,78, Okt.-Nov. (5,78) 5,76, Nov.-Dez. (5,76) 5,74.

Amerikanische Warenkurse.

* **New York,** 13. März. Baumwolle. März (10,42) 10,42, Mai (10,52) 10,53, Juli (10,64) 10,63, Okt. (10,65) 10,62. stetig.

* **New York,** 13. März. Weizen. Mai (108 1/4) 108 3/8. k.stetig.

* **Chicago,** 13. März. Weizen. Mai (104) 103 7/8. Mais. Mai (71 1/2) 71 7/8. stetig. Hafer. Mai (53 1/4) 53 1/8.

* **Chicago,** 13. März. Schmalz. Mai (9,40) 9,45. Pork. Mai (15,92) 16,—.

* **Bankverein Gelsenkirchen, A.-G.** Der Abschluß für 1911 ergab einschließlich 35 225 (29 191) M Vortrag einen Rohgewinn von 453 369 (454 820) M, wozu Zinsen 200 765 (195 375) M, Gebühren 149 069 (143 672) M und Wertpapiere 68 309 (86 581) M beitrugen. Nach Abschreibungen von 10 913 (18 750) M verbleiben 310 596 (312 450) M Reingewinn, wovon 50 000 M (wie i. V.) der Rücklage, 4000 M (wie i. V.) der Talonsteuer-Rücklage überwiesen, 32 870 (28 225) M als Gewinnanteile verwandt, 195 000 M als 6,50 Proz. Dividende (wie i. V.) ausgeschüttet und 28 726 (35 225) M vorgetragen werden sollen. In der Bilanz erscheinen die Schulden in laufender Rechnung 2 874 812 (2 708 852) M, die Scheckrechnung 1 927 536 (1 747 709) M, die Einlagen auf Kündigung 1 885 127 (1 817 492) M, die Akzepte 511 000 (431 000) M. Dem stehen gegenüber an Bar und Reichsbankguthaben 315 842 (308 534) M, Wechseln 2 362 624 (2 562 408) M, Wertpapieren 406 442 (338 875) M und an Ausständen in laufender Rechnung 7 302 161 (6 659 686) M, darunter Ausstände für geleistete Akzepte 511 000 (431 000) M.

* **Die Krefelder Bank** erzielte dem Geschäftsbericht zufolge in 1911 einschließlich 13 441 (9272) M Vortrag einen Reingewinn von 143 039 (131 025) M, aus dem 6,50 (6) Proz. Dividende verteilt werden sollen.

* **Deutsche Grundcreditbank, Gotha.** In der am 12. März stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung waren 10 889 alte Aktien und 1422 junge Aktien mit 13 733 Stimmen durch 20 Aktionäre vertreten. Die vorgelegte Bilanz und die Gewinn und Verlustrechnung wurden genehmigt und dem Vorstande wie dem Aufsichtsrate einstimmig Entlastung erteilt. Der auf 9 Prozent festgesetzte Gewinnanteil gelangt mit 54 M für den Gewinn-Anteilschein Nr. 40 der Aktien zu 600 M und mit 108 M für den Gewinn-Anteilschein Nr. 2 der Aktien zu 1200 M vom 13. März a. c. ab zur Auszahlung. Die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Herren Geh. Regierungsrat H. Lent-Berlin, Max Salomonsohn-Berlin und Konsul Friedrich Jay-Leipzig wurden wiedergewählt. Der Aufsichtsrat wählte, wie bisher, Herrn Oberbergrat a. D. Dr. jur. P. Wachler-Berlin zum Vorsitzenden und Herrn Ministerialrat a. D. E. Anacker-Gotha zum Stellvertreter.

* **Frankenthaler Volksbank, A.-G., Frankenthal (Pfalz.)** Bei 32,64 (26,85) Mill. M Umsatz erzielte die Bank in 1911 einschl. 28 205 (25 840) M Vortrag 111 800 (108 610) M Reingewinn, woraus wieder 7 Proz. Dividende wie seit Jahren auf das Grundkapital von 1 Mill. M verteilt und 31 744 (28 205) M auf neue Rechnung vorgetragen werden.

* **Konkurs Sträter, Duisburg.** Im Konkurs Sträter hat die Konkursmasse auf ihre Ansprüche an das Strätersche Lagerhaus zugunsten der Mittelrheinischen Bank und der Rheinischen Bank verzichtet. Die beiden Banken verpflichten sich dagegen, ihre 300 000 M betragende Anmeldung zur Konkursmasse zu ermäßigen.

* **Stahlwerksverband.** Wie verlautet, enthält die Tagesordnung für die nächste Mitgliederversammlung des Stahlwerksverbandes als letzten Punkt die Verbandserneuerung.

* **Hackethal Draht- und Kabelwerke, Hannover.** Die Generalversammlung wird auf den 16. April einberufen. Die Tagesordnung enthält auch den Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals um 900 000 auf 3 Mill. M.

* **Harzer Werke zu Rübeland und Zorge zu Blankenburg.** Das Unternehmen verteilt bekanntlich keine Dividende, sondern überträgt vom Reingewinn nach Dotierung der gesetzlichen Rücklage mit 2368 M den Rest von 45 005 M auf neue Rechnung. (I. V. 297 M zum Reservefonds und 5000 M einer neu zu bildenden Rücklage für Außenstände.) Im verflossenen Jahre wurden, laut Geschäftsbericht, an den Aufsichtsrat Anfragen wegen Umwandlung der alten Aktien in Vorzugsaktien gerichtet.

Nach Aufstellung des Halbjahrsabschlusses für 1912 wird der Aufsichtsrat gegebenenfalls den Aktionären dieserhalb näher treten. Die Aussichten für das laufende Jahr werden verwaltungsseitig nicht ungünstig beurteilt.

* **A. Ribecksche Montanwerke, A.-G. zu Halle a. S.** In der außerordentlichen Generalversammlung am Montag waren 6494 Stimmen vertreten. Der Verschmelzungsantrag mit der Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik zu Halle a. S. sowie die Ausgabe weiterer nominell 2 200 000 M junge Aktien wurden mit allen gegen 11 Stimmen eines Aktionärs beschlossen. Die jungen Aktien, für die das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen ist, werden einem Konsortium von Banken zum Kurse von 160 Prozent überlassen, das sich verpflichtet, ihre Einführung innerhalb des Jahres 1912 an der Berliner Börse zu veranlassen. Die vorgeschlagenen Satzungsänderungen fanden ebenfalls Genehmigung. Die dem Aufsichtsrat der Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik bisher angehörenden Herren Geh. Kommerzienrat Dr. Heinrich Lehmann, Halle a. S., Rittmeister Kolbe, Halle a. S., Bergrat P. Neubauer, Leopoldshall und Geh. Kommerzienrat Sonnenthal, Dessau sowie der bisherige Generaldirektor der Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik Bergrat Fabian wurden in den Aufsichtsrat der A. Ribeckschen Montanwerke A.-G. gewählt.

* **Motorwerke Horch u. Cie. in Zwickau.** Auf der Tagesordnung der am 29. März stattfindenden Generalversammlung steht auch ein Antrag betr. Erhöhung des Aktienkapitals um 750 000 M auf 2 250 000 M.

* **Vorwohler Portland-Zement-Fabrik Planck u. Co. Aktien-Gesellschaft zu Hannover.** Das Geschäftsjahr 1911 erbrachte einschließlich 120 000 (wie i. V.) Vortrag einen Ueberschuß von 518 198 (431 202) M. Hieraus sollen 49 114 (61 327) M zu Abschreibungen benutzt, 56 114 (43 114 (43 098) M Tantiemen verteilt, 15 Prozent Dividende gleich 234 720 M (12 Proz. gleich 187 776 M) ausgeschüttet, für Beamte und Arbeiter 11 181 Mark bewilligt, verschiedene Fonds 45 210 M zugewiesen werden, während auf neue Rechnung wieder 120 0000 M vorgetragen werden sollen. Der Bericht des Vorstandes besagt u. a.: Gegen Ende des vorigen Jahres hätten sich endlich nach erbittertem und verlustbringendem Konkurrenzkampfe die Berliner Fabriken geeinigt. Dieser Friede habe dann weiter günstige Kartellverträge mit den Nachbarverbänden im Gefolge gehabt, so daß man für einen größeren Teil des Absatzes mit etwas erhöhten Preisen werde rechnen können. Leider stehe man aber auch vor einer nicht unwesentlichen Erhöhung der Erzeugungskosten vom 1. April ab. Immerhin könne man die Aussichten für das laufende Jahr als gut bezeichnen und, wenn nicht unvorhergesehene Störungen eintreten, glaubt die Verwaltung, den Aktionären auch für das Jahr 1912 einen befriedigenden Abschluß vorlegen zu können.

* **Portlandzementfabrik Elm, A.-G. bei Fulda.** Die Gesellschaft verteilt für das abgelaufene zweite Geschäftsjahr 5 Proz. Dividende bei reichlichen Abschreibungen. Im ersten Geschäftsjahre konnte eine Dividende nicht verteilt werden, da die Gesellschaft erst im letzten Quartal mit der Produktion beginnen konnte.

* **Norddeutscher Lloyd, Bremen.** Der Abschluß des Geschäftsjahres 1911 weist einen Bruttoüberschuß von rund 41,5 Millionen Mark gegenüber 38,1, Millionen im Vorjahre, mithin eine Steigerung von 3,4 Mill. M auf. Trotz der mehrere Millionen betragenden Einbuße im nordamerikanischen Passagiergeschäft war es durch entsprechende Verbesserungen des allgemeinen Fracht-, des Südamerka- und des Austral-Geschäfts sowie durch Vermehrung der Einnahmen aus den Beteiligungen und Fortfall der Schuldenzinsen möglich, dieses Resultat zu erzielen. Es ist in Aussicht enommen, der auf den 3. April zu berufeneden Generalversammlung die Verteilung einer fünfprozentigen Dividende vorzuschlagen, nachdem Abschreibungen in Höhe von 20,7 Mill. Mark gegen 20,4 Mill. M im Vorjahre, darunter 1,5 Mill. M Extraabschreibungen auf Seedampfer vorgenommen und ferner **1 560 000 M an den Versicherungsfonds**, 400 000 M an den gesetzlichen Reservefonds, 900 000 M an den Erneuerungsfonds und 275 000 M an den Talonsteuerfonds abgeführt worden sind. Insgesamt betragen demnach die diesjährigen Zuweisungen an die Reserven rund 3 Mill. M gegenüber 2 Millionen im Vorjahre. Die finanzielle Lage der Gesellschaft hat eine erhebliche Stärkung erfahren, indem die Kreditoren auf 19,5 Mill. M von 63,4 Mill. M zu Beginn des Berichtsjahres zurückgegangen sind, denen Debitoren und Bankguthaben von 18,1 Mill. gegen 15,5 Mill. im Vorjahre gegenüberstehen. Gleichzeitig weisen die vorausgezahlten Passagegelder und Vorträge für schwebende Schäden und Risiken eine Steigerung von 2 Mill. auf (10,9 Mill. M gegen 8,9 Mill. M im Vorjahre), und in den Debitoren sind beträchtliche Posten für bereits erfolgte Vorauszahlungen auf Neubauten enthalten.

* **Bavaria-Haus, A.-G. zu Berlin.** Unter dieser Firma ist eine neue Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 650 000 gegründet worden, die den Ankauf der Grundstücke Friedrichstraße 180, sowie Taubenstraße 11, 12 und 13 bewerkstelligen und darauf einen Neuba uerrichten will. Gründer der Gesellschaft sind: Generaldirektor Wilhelm Beisenerz-Berlin, der 190 000 M von dem Grundkapital übernommen hat, Kaufmann und Senator Heinrich Bömers-Bremen mit 100 000 M, Diplom-Ingenieur Wilhelm Häller-Berlin mit 240 000 M, Rechtsanwalt und Notar Dr. Emil v. Pustau-Bremen mit 50 000 M, Rentner Ernst Troplowitz Charlottenburg mit 70 000 M.

* **Berliner Vieh-Kommissions- und Wechselbank-A.-G.** Die Hauptversammlung genehmigte 7 Proz. (wie i. V.) Dividende auf das um 1 Mill. M erhöhte Kapital. Der Vorstand berichtete, daß das Viehkommissionsgeschäft aus den bekannten Gründen beeinträchtigt wurde. Die Beschaffenheit des Schlachtviehs selbst ging, wie schon seit langer Zeit, auch im verflossenen Jahre weiter zurück. Es bestehe auch wenig Hoffnung, daß die nächste Zukunft der Vieh- und Fleischereibranche eine Wendung zum Bessern bringen wird. Nicht nur die Seuchen dezimierten die Bestände, sondern der Viehzüchter mußte diese stellenweise noch wegen Futtermangels auf ein Geringes beschränken. Somit werden also fürs erste Mangel und Teurung auf diesem Gebiete noch nicht nachgelassen. Nur durch Einfuhr von lebendem Vieh könnte eine Erleichterung geschaffen werden. Die Beschickung des Berliner Platzes mit lebendem Vieh ist für alle Gattungen mit Ausnahme von Schweinen zurückgegangen. Im neuen Geschäftsjahre läßt sich das Geschäft in der Viehkommissionsabteilung verhältnismäßig günstig an. Wegen der Abschreibungen von 58 388 (57 309) M auf Außenstände und Ausfälle, wovon 30 000 M auf einen Kunden allein entfallen, wurde dem Aufsichtsrat Mangel an Vorsicht vorgeworfen. Demgegenüber betonte der Vorstand, daß die Bank bei dieser Geschäftsverbindung glatt betrogen worden sei. Der Vorstand wurde ermächtigt, eine Bankkommandite in Eydtkuhnen zu errichten. Ein anderer Geschäftsmann wird sich daran mit 50 000 M beteiligen; die Beteiligung der Bank soll 200 000 M nicht überschreiten. Die Verwaltung wird hierzu dadurch veranlaßt, weil ein Teil der Kundschaft, besonders die Geflügelhändler, mit ihren Geschäften von Berlin weg und nach der russischen Grenze gegangen sind, sowie weil sich in Eydkuhnen ein wichtiger Umschlagplatz gebildet hat. Unter diesen Umständen verspricht sich die Bank von dieser Kommandite, die unter ihrer Firma errichtet wird, ein gutes Geschäft.

* **Norddeutsche Jute-Spinnerei und Weberei zu Hamburg.** Nach dem Geschäftsbericht wurde das Resultat durch das Feuer in der Schiffbecker Fabrik, sowie den fast zweimonatigen Streik der Schiffbecker Arbeiter höchst ungünstig beeinflußt. Es ergibt sich ein Ueberschuß von 425 032 (629 887) M. Nach Zahlung von 158 150 M Prioritätszinsen (164 750 M) und nach 163 382 M Abschreibungen (170 054 M) sollen 6 Proz. Dividende auf die Vorrechtsaktien Lit. A (i. V. 8 Proz. auf Vorrechtsaktien Lit. A und 5 Proz. auf Vorrechtsaktien Lit. B) verteilt und 13 499 (1828 M) vorgetragen werden.

* **Weitere Erhöhung der Jutepreise.** Der Juteverband erhöhte nach einer Braunschweiger Meldung die Preise für sämtliche Gewerbesorten um einen Pfennig, für C-Garne um eine, und für die übrigen Garne um 2½ Mark.

* **Vom französischen Textilmarkt** wird berichtet, daß der Wollhandel im allgemeinen auch während der letzten Woche keine besondere Lebhaftigkeit aufwies; beachtenswert ist, daß weder für französische noch für überseeische Wollen, ebensowenig für greifbare Kammzugware und auch für Kämmlinge und Wollabfälle ein bemerkenswerter Rückgang der Preisnotierungen eingetreten ist. Die Verbraucher von Wollengarnen beschränken sich auch weiterhin darauf, ihren Bedarf zu decken; speziell in Kammgarn und zwar weder in Web- noch in Strickgarnen sind in der letzten Woche Meinungskäufe getätigt worden. Was die Preistendenz anbelangt, so hat sich ein Wechsel in der letzten Woche nicht vollzogen. Etwas reger verlief das Geschäft in der Wollweberei, jedoch nur für Modeartikel für den inländischen Markt, das Exportgeschäft und auch der Verkehr in Stapelartikeln für das Inland entbehrt jeder größeren Lebhaftigkeit. Merklich ruhiger lag das Geschäft in Wirkwaren. Die Fabrikanten von Teppichen und Möbelstoffen haben jetzt besser zu tun, doch befriedigt auch die Preislage in dieser Woche keineswegs. Weitere Besserung der Geschäftslage hat sich in der Seidenindustrie vollzogen, doch kommen bezüglich der Preise noch immer wenig günstige Nachrichten, soweit wenigstens Stapelartikel in Betracht kommen. Mehr Kauflust herrscht für baumwollene Garne, und auch in baumwollenen Geweben wurden größere Abschlüsse perfekt. Die Leinenindustrie ist gut beschäftigt. Für Jutegarne wie für Jutegewebe haben Preiserhöhungen stattgefunden, zu den erhöhten Preisen sind beträchtliche Orders auf lange Lieferzeiten hinaus erteilt worden.

* **Beckum,** 12. März. Dem heutigen Viehmarkte waren zugetrieben 12 Kühe resp. Rinder und 278 Schweine bezw. Ferkel. Fette Kühe erzielten pro 100 Pfd. Lebendgewicht 36—40 M, dito Rinder 30—35 M. Tragende Kühe kosteten 250—350 M, tragende Rinder 150—270 M. Bullen: Lebendgewicht pro 100 Pfd. 30 bis 40 M. Handel flau. 6 Wochen alte Ferkel kosteten 19—21 Mark. 8—9 Wochen alte 22—24 M. Stangen 30—35 M. Handel ziemlich, etwas Ueberstand. Nächster Markt am 25. April.

Berliner Börse.

Schlusskurse.

	12. 3.	13. 3.
Privatdiskont	4³/₈	4¹/₄
Wechs. Amst. kurz	169,10	—
„ Brüssel „	80,60	—
„ Italien „	80,25	—
Scheck London	20,475	20,470
Wechs. Lond. kurz	20,455	—
Scheck Paris	—	81,10
Wechs. Paris kurz	—	—
„ Wien „	84,70	84,625
4% D. Reichsanl.	101,40	101,40
3½% „ „	90,60	90,50
3% „ „	81,70	81,50
4% Preuss. Kons.	101,50	101,40
3½% „ „	90,60	90,50
3% „ „	81,70	81,60
4% Westf. Pr.-Anl.	99,60	99,50
3½% dto. 1915	88,75	88,60
3½% Münst. St.-A.	—	—
4% Westf. Pfandbr.	99,00	99,20
3½% dto.	91,50	91,50
4% R.-W. Rentenbr	—	—
3½% dto.	89,80	89,75
4% dto. Bd.-Kr. Pfdbr. IX	98,00	98,00
3½% dto. VI	89,50	—
Transport-Werte.		
Canada-Aktien	234,00	233,60
Hamb.-A. Packetf.	140,50	140,75
Hansa Dampfsch.	217,90	218,00
Nordd. Lloyd	104,50	104,50
Banken.		
Barmer Bankv.	121,00	121,10
Berg.-Märk. Bank	150,00	150,00
Berl. Handelsges.	171,10	171,25
Darmstädt. Bank	124,50	124,40
Deutsche Bank	261,10	262,25
Diskontogesellsch.	188,90	188,90
Dresdner Bank	156,00	156,00
Ess. Kreditanstalt	161,75	161,75
Märkische Bank	101,50	101,50
Nationalb. f. Dtsch.	124,75	124,90
Osnabrücker Bank	128,00	128,00
Rh.-Westf. Disc.	125,25	125,25
Schaaffh. Bankv.	130,25	130,40
Brauereien.		
Bochumer Victoria	115,00	115,10
Dortm. Aktien-Br.	359,75	361,00
„ Union-Br.	396,50	402,00
„ Victoria	109,00	108,00
Germania Dortm.	141,25	141,15
Glückaufbr. Gels.	130,00	130,00
Isenbeck Hamm.	104,00	—
Lindenbr. Unna	72,00	72,00
Löwenbr. Dortm.	176,50	176,50
Müser Langendr.	139,50	139,50
Industrie-Aktien.		
A.-G. f. Verkehrsw.	193,00	194,00
Allg. Elektr.-Ges.	257,30	257,10
Anglo Cont. Guano	115,50	115,50
Ankerw. Hengst.	121,50	121,50
Aplerb. Bergbau	135,90	135,00
Aumetz Friede	185,25	186,20
Balcke Maschinen	237,25	240,00
Balcke, Teller. & C.	108,00	108,00
Bergmann Elektr.	181,00	181,75
Biel. Masch. Dürk.	462,50	464,00
Bismarckhütte	139,25	141,20
Bochum. Gußstahl	222,10	224,00
Böhler	211,50	212,00
Bösperde Walzw.	98,10	100,20
Braunk u Brik-Ind.	204,50	205,00
Buderus Eisenw	107,90	107,90
Chem. Ind. Gelsen.	150,10	151,00
Cölner Bergwerk	465,00	464,00
Concord. Bergbau	293,00	292,90
Consolidation	350,00	354,00
D.-Lux. Bergw.	179,90	181,00
D. Uebers. Elektr.	178,40	178,75
Deutsch. Gasglühl.	657,00	656,50
„ Erdöl	261,00	258,00
„ Waffen-M.	415,50	414,50
Donnersmarckhüt.	299,75	300,50
Düss. Eisen Draht	148,50	148,70
„ Eisenhütte	155,00	155,25
Dynamit Trust	184,50	184,90

	12. 3.	13. 3.
Elektr. Licht u. Kraft	138,50	139,00
Eschweiler Bergw.	169,00	170,00
„ Eisen	—	—
Ess. Steinkohlen	170,75	171,00
Faç. Mannst. V.-A.	147,10	147,25
Felt. & Guill. Lahm.	157,00	157,00
Flöther Maschinen	279,75	282,00
Geisweider Eisen	196,00	196,00
Gelsenk. Bergw.	196,50	197,20
„ Gußstahl	87,40	88,25
Georgs-M. St.-Akt.	105,00	104,90
„ Vorz.-A.	116,50	116,30
Ges. f. elektr. Unt.	181,00	181,70
Hann. Masch. Egelt.	278,75	278,25
Hark. Brück. St.-A.	119,50	120,60
„ St.-Pr.	140,50	140,50
Harpener Bergbau	189,25	190,00
Hasper Eisen	170,00	172,00
Hedwigshütte	—	158,00
Herbrand Waggon	156,00	158,50
Höchst. Farbwerke	541,00	540,00
Hoesch Stahlwerke	316,00	317,50
Hohenlohe-Werke	187,00	187,00
Hotelbetr.-Ges.	205,00	206,00
Humboldt Masch.	130,25	130,00
Kön. Wilh. B. St.-A.	252,00	252,00
„ St.-Pr.	332,00	334,00
Königsborn Bergw.	232,00	231,50
Körting Gebr.	131,50	131,80
Küppersbusch	215,25	215,75
Lahmeyer & Co.	128,50	128,25
Laurahütte	173,50	174,50
Lüdensch. Metall	141,00	138,25
Magdeb. Bergw.	511,00	511,50
Mannesmannröhr.	210,00	211,00
Mark Portl.-Cem.	113,50	115,75
Märk.-Wtf. Bergw.	127,00	124,60
Maschinenf. Baum	134,00	135,00
Massener Bergw.	—	—
Mülheimer Bergw.	182,00	182,25
Nordd. Gummifabr	89,50	89,50
„ Wollkämmerei	143,75	143,75
Oberschl. Eis.-Bed.	100,00	101,00
„ Eisenindustr.	84,60	85,50
Orenstein & Koppel	206,50	207,50
Osnabr. Kupfer	98,60	99,00
Panzer	131,00	132,00
Phönix Bergwerk	248,90	249,25
Rheinfelden	—	—
Rhein. Braunkohl.	183,50	182,75
„ Metallw. St.-A.	—	—
„ Vorz.-Akt.	93,60	90,75
„ Stahlwerke	164,75	165,50
Rh.-W. Kalkwerke	178,60	178,60
„ Cem.-Industr.	147,80	151,90
„ Sprengstoff	218,10	219,00
Rombacher Hütte	172,25	173,80
Rote Erde, Eisen	17,00	15,50
Rütgerswerke	191,00	190,00
Schuckert Elektr.	154,20	155,10
Schulz-Knaudt	156,25	155,00
Sieg.-Sol. Gusst.	96,10	98,00
Siemens & Halske	233,75	233,00
Steaua Romana	134,00	134,00
Stett. Chamotte-A.	231,50	231,25
Stettiner Vulkan	212,00	211,90
Stolberger Zinkh.	134,25	134,00
Thale Eisen St.-P.	277,50	281,00
„ V.-A.	277,50	280,00
Leonh. Tietz	126,75	126,00
V. Berl.-Frf. Gum.	140,25	140,00
„ Cöln-Rottw. P.	300,25	301,50
„ Dtsch. Nickelw.	292,50	294,00
„ Zypen & Wissen	174,80	176,00
Wasserw. Gelsenk.	197,25	197,25
Westeregeln Alkali	189,75	181,60
Westfalia Cement	152,75	152,00
Westf. Drahtindust.	155,50	156,50
„ Drahtwerke	162,00	161,50
„ Kupfer	99,10	98,10
„ Stahlwerke	60,00	60,00
Wick. Portl.-Cem	115,25	114,50
Wittener Glashütte	111,00	108,50
„ Gussstahl	192,25	190,00
„ Stahlröhren	218,00	219,75
Otaviminen	89,30	89,50
Deutsche Kali-Akt.	142,00	143,10
Nordhäuser	114,00	114,00

Nachbörse.

Oesterr. Kredit	205¹/₈	
Russenbank	157⁷/₈	160³/₄
Russen 1902	—	—
Türkenlose	170	169¹/₄
Schantungbahn	134³/₄	134¹/₄
Lombarden	—	—
Canada	233¹/₄	233⁵/₈
Baltimore	102³/₄	102⁵/₈
Oriental. Eisenb.	—	—
Warschau-Wiener	—	—
Bochumer Gussst.	222⁵/₈	224¹/₄
Deutsch-Luxemb.	179⁵/₈	180
Hohenlohe-Werke	186⁵/₈	186¹/₂
Laurahütte	174	175

Phönix	248¹/₂	249³/₄
Rhein. Stahlwerke	164¹/₂	165
Rombacher Hütte	171⁵/₈	173³/₈
Gelsenkirchener	195¹/₂	197
Harpener	189¹/₄	190¹/₄
Hamb.-A. Packetf.	140¹/₄	140³/₄
Hansa Dampfschiff	217	217¹/₄
Nordd. Lloyd	104⁷/₈	104⁵/₈
Allg. Elektr. Ges.	256¹/₂	257¹/₄
D. Uebers. Elektr.	178⁵/₈	178⁵/₈
Siemens & Halske	233¹/₂	233¹/₄
Schuckert Elektr.	154¹/₄	155
Ges. f. elekt. Untern	181¹/₄	181¹/₄
South West Africa	—	152¹/₄

Tendenz: fest.

Tendenz-Bericht.

* **Berlin,** 13. März. Man hält hier fortdauernd an der Ansicht fest, daß der Bergarbeiterausstand nicht von langer Dauer sein werde, und man zieht in Rechnung, daß die jetzt geminderte Förderung des Kohlensyndikats Gelegenheit gibt, die aufgesammelten Vorräte zu recht nutzbringenden Preisen abzustoßen. Auch glaubt man, daß die heimische Eisenindustrie wegen des partiellen Ausstandes kaum Schaden erleiden wird, da sie sich mit Kohlen gut vorgesehen hat. Meldungen über starke Nachfragen nach Kohlen bei erheblichen Preissteigerungen, umfangreiche russisch-polnische Eisenbestellungen bei den oberschlesischen Werken, die vorwiegende Festigkeit der Auslandsbörsen, namentlich New-york, sowie das hier noch bestehende Deckungsbedürfnis in Montanwerten, konnten unter diesen Umständen anfangs einen günstigen Einfluß auf die Haltung der Börse geltend machen. Namentlich am Montanmarkte waren bei Feststellung der ersten Kurse teilweise anschnliche Besserungen zu verzeichnen, so für Rombacher um 2, für Laurahütte um 1,625, Gelsenkirchen 1,25 Prozent. Die anscheinend bald zu erwartende Beilegung des englischen Bergarbeiterausstandes wurde ebenfalls als günstiges Moment beurteilt. Eine kräftige Erholung erfuhren russische Bankaktien, die man auf die gestrigen Ausführungen des russischen Ministerpräsidenten über die glänzende Finanzlage Rußlands zurückführte. Prinz Heinrichbahn zogen im Anschluß an die Besserung der Montanwerte und auf gute Einnahmen an. Vor Ablauf der 1. Börsenstunde veranlaßte aber die sich bemerkbar machende starke Nachfrage nach täglichem Geld eine allgemeine Ermattung. Die Versteifung am offenen Geldmarkte erklärte man teils mit dem Zurückziehen von Geldern seitens der Hypothekenbanken, die für die am 15. beginnende Kuponszahlung vorsorgen müssen, und teils aus der Ansammlung von Fonds für die bevorstehenden umfangreichen Dividenden- und Kuponszahlungen. Das Geschäft lenkte sich in sehr ruhige Bahnen ein. Tägl. Geld 4,50 bis 5 Prozent. Die Seehandlung gab Geld auf 5 Tage bis zu 4,25 Prozent, bis zum 28. März zu 4 Prozent. Die Abschwächungen wurden aber bald überwunden und teilweise die Anfangsnotierungen noch überschritten. Von Banken zeichneten sich Deutsche Bank durch Besserungen aus.

Gottesdienst-Ordnung.

Hoher Dom. Donnerstag, Freitag und Samstag des abends 8 Uhr ist Herz Jesu-Andacht zur Erflehung einer segensreichen Mission.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur **Theodor Wernecke**, für den Anzeigen- und Reklameteil: **Nicola Joegen**, beide in Münster.

Hurra, nun hab' ich's aber doch noch gefunden — das ideale Mittel zur Bekämpfung meines chronischen Katarrhs. Ich nehme einfach vor dem Schlafengehen und beim Aufstehen eine Tasse Milch mit ein paar Sodener Mineral-Pastillen — natürlich nur Fays ächte — lutsche ab und zu eine unter Tags, und es ist wunderbar: der alte Katarrh ist einfach verschwunden. Und für ein lächerlich billiges Geld, denn die Schachtel „Fays Sodener" kostet nur 85 Pfennig und reicht eine ganze Weile. 1019

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Aachen.

Aktien-Kapital M. 9 000 000.—. Reserven M. 22 000 000.—.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass die durch das Ableben des General-Vikariats-Beamten Herrn Nimphius in Münster frei gewordene Verwaltung der Agentur obiger Gesellschaft von jetzt ab von dem

Kaufmann Herrn Alex Primavesi in Münster, Göbenstrasse Nr. 24

weiter geführt wird. Demzufolge bitten wir die hochwürdige Geistlichkeit und die verehrlichen Kirchenvorstände, sich in allen die Feuerversicherungssache betreffenden Angelegenheiten an letztgenannten Herrn wenden zu wollen.

Dortmund, im März 1912.

Die General-Agentur: Garbe.

Im Anschluss an obige Bekanntmachung empfehle ich mich der hochwürdigen Geistlichkeit und den verehrlichen Kirchenvorständen als **Vertreter der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft in Aachen.** Ich werde bemüht sein, alle die Feuerversicherung angehenden Geschäfte prompt und gewissenhaft zu erledigen. 2442

Münster, im März 1912.

A. Primavesi, Göbenstr. Nr. 24.

Das Extemporale verschwindet,

dieses Schreckgespenst unserer höheren Schulen, und mit ihm ein Hauptgrund der neuerdings so bedenklich überhand nehmenden Nervosität der Schüler. Diese Maßnahme der obersten Unterrichtsbehörden sollte alle Eltern veranlassen, auch in der häuslichen Lebensführung alles zu vermeiden, was schädigend auf die Nerven einwirken kann. Daher fort mit dem nervenschwächenden Kaffee, der schon so manches blühende junge Menschenleben schwer geschädigt hat! Sein Ersatz durch den nahrhaften und dazu billigeren Kakao ist einfach ein Gebot der Selbsterhaltung.

Reichardt

Kakaos sind an Billigkeit, Geschmacksreinheit und Ergiebigkeit unübertroffen. Reichardt-Schokoladen halten den Vergleich mit den besten Schweizer Marken aus. Reichardts Haemoglobin- und Lecithin-Präparate sind Stärkungsmittel und Blutbildner von allgemein anerkanntem Wert. Verkauf zu gleichen Preisen an Händler und Private in hundert eigenen Filialen in allen Teilen Deutschlands, in

Münster, Bogenstraße 1 1753 Fernsprecher 719.

Afrikan. Messweine

unter Aufsicht von kath. Geistlichen in der Domäne Henchir-Hammamet in Tunis gekeltert u. unter deren Siegel versandt.

Preislisten zu Diensten.

Alleinige Vertreter für Deutschland:

Weingesellschaft des Karlshauses Oster & Co., Aachen. 7942

Katholisches Vereinshaus.

Frischluft-Ventilations-Heizung für Einfamilienhäuser, Schulen, Geschäftslokale, Säle etc. Auch in alte Häuser leicht einzubauen. Ueber 2200 Anlagen in wenig Jahren mit glänzendem Erfolg ausgeführt, da wirklich gesund, in Anlage u. Betrieb billig u. selbsttätig ventilierend. Prospekte gratis u. franko. Schwarzhaupt, Spiecker & Co., Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M. 1829

Grüttner-Nähmaschinen nähen, sticken, stopfen alles.

Langschiffchen, Schwingschiffchen, Ringschiffchen, Rundschiffchen und Central-Bobbin für jeden Haushalt und Schneiderei. Tadellose Konstruktion, feine Holzarbeit, moderne Ausstattung. Billige Preise, gute Qualität. Elegante Fahrräder, zahlreiche Zubehörteile. Vertreter gesucht. Katalog portofrei.

„Sturmvogel" **Gebr. Grüttner,** Berlin-Halensee 74.

Geruchlose Zimmerclosets, Bidets, Kranken-Fahrstühle in grosser Auswahl, billigst **Ad. Sumser,** Ludgeristr. 82/83. Grösstes Spezial-Geschäft am Platze. Preislisten gratis und franko. 5615

Rohe Kaffee's 5500 — **Röst-Kaffee's**

direkt ab Freihafen-Bremen inkl. Zoll, Porto u. Emb. pro Postkolli 9½ Pfd.

Feiner Brasil grün reell	ℳ 11.50	Feinste Santos-Melange	ℳ 13.60
Guatemala hochfein blau	„ 12.65	Haushalts-Mel. dunkel ger.	„ 14.10
Costarica ff. großb.	„ 13.05	Hotel-Kaffee-Melange	„ 14.40
Perl-Mocca superfein	„ 14.55	Wiener Melange	„ 15.50

Meyer's ff. imit. Bremer Kaffee-Pulver

9 Pfd.-Dose Nr. Ia	ℳ 11.75	9 Pfd.-Dose Nr. I	ℳ 9.05
9 Pfd.-Dose Nr. IIa	„ 6.35	9 Pfd.-Paket Nr. II	„ 4.55

ff. Russ. Thee Pfd. ℳ 2½, Grußthee ℳ 2 und 1½, Cacao ℳ 1¼, 1½, 1¾, u. 2 Vanille 1/10 Pfd. extra fein ℳ 3.—

Wilhelm Otto Meyer Bremen Herrlichkeit 5 Fischerhaus.

Neu! Für jüngere und ältere Neu!

Erstkommunikanten!

Gebetbücher für Kinder bis 10 Jahre: **Mein erstes Beicht- u. Kommunionbüchlein** von Pfarrer Dr. Aug. **Wibbelt,** — von 45 Pfg. ab.

Gebetbücher für Kinder von 10 Jahren an: **Des Kindes erstes Kommunionbuch** von Oblatenpater **Tröder,** von 70 Pfg. ab.

Brot der Engel. Von Pfarrer Dr. August **Wibbelt,** von Mk. 1.40 ab. 1785

Religiöse Erzählungsbücher:

Mein Kind, gib mir dein Herz. Von Schwester **M. Paula** Nonnenwerth. Geb. Mk. 1.50, 2.—, 3.—. Für Kinder bis 10 Jahre.

Bereitet den Weg des Herrn! Von Prof. **Heinr. Schwarzmann.** Geb. Mk. 1.60, 2.—, 3.50. Für Kinder von 10 Jahren an.

Bleibe treu! Von Professor **Heinrich Schwarzmann.** Geb. Mk. 2.50, 3.50. Für Kinder von 10 Jahren an.

Man verlange Prospekte.

Butzon & Bercker, Verleger des Hl. Apost. Stuhles, **Kevelaer.** Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde werden ausschließlich ausgebildet in den wirtschaftlichen **Frauenschulen auf dem Lande.** Eine solche ist

Mallinckrodtshof (Haus Borchen bei Paderborn) 2045

Eintritt 15. April.

In das erste Lehrjahr werden auch solche Damen aufgenommen, die nach einer höheren Mädchenschulbildung sich praktische Kenntnisse in der Landwirtschaft und der ländlichen Hauswirtschaft erwerben wollen.

Haushaltungs-Pensionat St. Anna.

Geleitet von Schwestern der Vereinigung im hl. Herzen.

Hougaerde bei Tirlemont (Belgien).

Gesunde Lage, weite Räume, grosser Park. Gründliche Anleitung in allen Fachkenntnissen des Haushalts. Zuschneide- und Konfektions-Kursus. Nach Wunsch weitere Ausbildung im Deutschen, Literatur, Kunstgeschichte etc., im Französ. u. Engl. (mögl. Konversation). Umgangssprache: französ. Ges., Klav., Viol., Mandoline, Zeichnen, Malen, Brandmalen, Schnitzen, Tanzkursus, gesellschaftliche Formen. Junge Damen, die nur wissenschaftliche resp. Sprachstudien, Kunstfächer, Zuschneiden und Konfektion betreiben mochten, werden gleichfalls aufgenommen. Pensionspreis 800 Mk. inkl. Unterricht in den Sprachen, Bett und Wäsche. **Jede Schülerin bewohnt e. eig. fein eingericht. Schlafzimmer.**

Prospekte und Referenzen erteilt die Oberin. 5419

Bad Salzig am Rhein

Kurhotel Pensionen. — Grosses, modern eingerichtetes **Badehaus.** Kohlensäurereiche, alkalische-muriatische **Thermalquellen** mit erheblichem Glaubersalzgehalt **Barbara und Leonore.**

Trinkkuren im Hause haben ausserordentliche Erfolge erzielt, sogar in schwersten Fällen bei **Erkrankung der Atmungs- und Verdauungsorgane,** bei **Blasenleiden und Harngries,** bei **Gallen- und Nierenleiden**

Gicht, Rheumatismus sowie bei **Zuckerharnruhr.**

Es wird dringend empfohlen, die Kuren unter Leitung des Hausarztes durchzuführen.

Naturfüllung erhältlich **direkt ab Quelle** wie in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Aerztliche Berichte über **Kurerfolge** kostenlos durch die **Bade-Verwaltung.** 1750

„Klio"-Bleistift 3040 mit Spitzer

D. R. P. ang. Aus feinstem Hartgummi.

Der beste Bleistift für alle Zwecke für den Schreibtisch u. für die Tasche.

Die Schutzhülse dient nicht allein zum Schutze der Bleimine, sondern auch zugleich zum Spitzen derselben, daher stets gespitzte Bleistifte sowohl auf dem Schreibtisch als auch in der Tasche. Der Bleistift hat den weiteren Vorteil, dass die Bleimine infolge einer besonderen Vorrichtung stets festsitzt.

8, 10 und 12 cm lang, 1 M. pro Stück.

Ueberall erhältlich. Kataloge, auch über „Klio"-Füllfederhalter, Füllfederstifte u. s. w. gratis und franko.

Klio-Werk, G. m. b. H., Hennef (Sieg) 71.

Grösste u. leistungsfähigste Füllfeder-Spezialfabrik des Kontinents.

Trinkt Störtebeker!

Vornehmster Magenlikör. Hervorragendes Tafelgetränk.

Ärztlich vielfach empfohlen!

Vertreter für Münster und Umgegend: 4383

Wilhelm Steiner, Münster.

Junger Mann, 30 Jahre alt, evang., gestützt auf langjährige Referenzen auf dem Gebiet der Krankenpflege, **sucht Lebens-** oder **Vertrauensstellung,** wo Verheiratung gestattet, als Hausmeister, Diener oder auch als Krankenpfleger event. Reisebegleiter, zum 1. April 1912. Angebote unter **J. 1808** an **A. Rolef,** Münster i. W. 1443

Grundstücke gesucht!

Wer ein Stadt- od. Land-Grundstück verschwiegen und günstig verkaufen will, sende sofort seine Adresse an den

Reichs-Central-Markt Berlin N.W. 7, Friedrichstraße 138.

Besuch kostenlos! Kein Agent. Millionenumsätze! 2302

Katholischer Mädchenschutzverein für Dienstboten

Münster i. W., Domplatz 37—38

Unentgeltlich Stellenvermittelung, Rat und Auskunft jeder Art.

Einschreib-Gebühren für Herrschaften 50 Pfg.

Auf Wunsch werden die Mädchen von der Bahn abgeholt.

Geöffnet an Wochentagen vormittags von 10—12 Uhr. Montags und Donnerstags nachmitt. von 4½—6½ Uhr. **Sonntags** nur für Dienstmädchen **nachmittags** von 4½—6½ Uhr.

Berlin.

Privatlogis St. Josefsheim

Berlin S. W. Anhaltstr. 10 III (Geleitet von Schwestern).

Beste Strassenbahnverbindung. Hauskapelle im Hause, für Geistliche Gelegenheit zum Zelebrieren. Mässiger Pensionspreis.